



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

60 (1.3.1941) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-299826](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-299826)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sams-tag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 60

Mannheim, 1. März 1941

Englandhilfe schon Wilkies Wahlparole

Damit bestach er die großen Zeitungen / Winant nach London unterwegs

Große Einkäufe in Südamerika

(Eigene Drahtmeldung des „Hakenkreuzbanner“)

NeuYork, 28. Februar.

Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in London, John Winant, bestieg das Clipper-Flugzeug, das ihn zur Übernahme seiner Amtspflichten am Donnerstag über Lissabon nach England führen soll. Vor seinem Abflug erklärte Winant, daß er sein Bestes tun würde, Roosevelts Politik, besonders hinsichtlich der Englandhilfe mit verwirklichen zu helfen. Dabei läme es jedoch, so betonte er, im wesentlichen in den nächsten Tagen und Wochen auf die Hilfsbereitschaft des amerikanischen Volkes an, das voller Bewunderung auf England blide. Winant, der von dem ihm von Roosevelt beigegebenen Berater Benjamin Cohen begleitet war, spielte mit seinem Hinweis auf die Bereitschaft Amerikas, das nach seinem Wunsch für England die Kohlen aus dem Feuer holen soll, auf die Kämpfe im Senat an, in dem auch in der Donnerstagsung die Ansichten wegen des Leih- und Pachtgesetzes aufeinanderprallten.

Die Kontroverse im Senat enthüllt tausenderlei Gesichtspunkte, unter denen das Für und Wider erwogen wird. Gesichtspunkte, die auch der Beurteilung des Gesetzesvorschlages in der Öffentlichkeit ihren Stempel aufdrücken. Zahlreiche und sensationelle Beispiele der Anteilnahme an der Diskussion werden bekannt. So wurde der Demokrat Brown im Senat von dem republikanischen Gegner Danaher mit der Bemerkung unterbrochen, daß Wilkie sich schon vor der Präsidentenwahl auf die Englandhilfe festgelegt habe, um sich die Unterstützung der „New York Times“ und der „Herald Tribune“ im Wahlkampf zu sichern. Von einem spontanen Vorstoß zugunsten der Gesetzgebung wird auch aus Chicago berichtet, wo ein von 140 prominenten Gästen besuchtes

Bankierbankett stattfand. Als Tischredner feierte ein Mitglied der Bundesreservebank die Rooseveltsche Politik und seine Hilfsmahnahmen für England in hohen Tönen, allerdings mit dem Erfolg, daß plötzlich General Charles Dato es auffand und erklärte, es wäre weit wichtiger, wenn Washington dem wichtigsten aller Probleme, nämlich Amerika aus dem Kriege herauszubringen, mehr Aufmerksamkeit widme. Der mutige Einwand des Generals, der bei den Zuhörern selbstverständlich Ablehnung fand, unterstreicht, daß die Kriegesgegnere keine Gelegenheit vorüberlassen, um in einem aussichtslosen Kampf — Senator Wheeler begann im Senat am Freitag eine insgesamt auf vier Stunden berechnete Rede gegen die Rooseveltsche Hilfe- und Rüstungspolitik — ihr Veto einzulegen.

Ebenso gelang es noch nicht, die Streikenden in den Vellechem-Steel-Werken in Ladawanna zu befriedigen. Im Gegenteil kam es zu Zusammenstößen zwischen den Streikenden und der Polizei, die unter Benutzung von Tränengas die Sperrkette durchbrach und 25 Wagen mit Streikbrechern den Zugang zum Werk verschaffte.

Aus Gründen gutnachbarlicher Politik hat sich die Regierung entschlossen, große Mengen kriegswichtiger Materialien in Lateinamerika einzukaufen. Durch diese Geschäfte soll des weitestens den lateinamerikanischen Ländern ankant des verlorengegangenen europäischen ein neuer Metallmarkt erschlossen werden. Von Chile sollen dementsprechend schon 300 000 Tonnen Nitrat und von Chile und Peru zusammen 25 000 Tonnen Kupfer gekauft worden sein. Ebenso werden die Hälfte der bolivianischen Zinnproduktion von USA gekauft werden. Man plane, die Käufe in Zukunft noch bedeutend auszuweiten. Roosevelt tut also alles, um das

Geschäft mit den südamerikanischen Staaten zu beleben und die eigene Industrie mit Rohstoffen, in denen großer Bedarf herrscht, zu versorgen.

Kriegsmaterialtransport über Grönland-Island?

h. w. Stockholm, 28. Febr. (Eig. Dienst)

Schwedische Meldung enthält Londoner Pläne, nach denen zur Entlastung des Schiffstransports über den Atlantik die Ueberführung von Bombenflugzeugen auf dem Wege Grönland-Island nach England versucht werden soll. Es seien bereits Pläne fertiggestellt, Tankplätze und Notlandplätze für einen solchen Weg zu errichten. Nach außen wird erklärt, daß diese Pläne auf einen Wunsch zurückgehen, Schiffstransport zu sparen und Schiffe für den Transport anderer Kriegsmaterials oder notwendiger Lebensmittel freizumachen. Aber es wird immerhin zugegeben, daß auch die Rücksicht auf die immer wirksamere deutsche Blockade mitspreche.

Oshima beim Führer

DNB Berchtesgaden, 28. Februar.

Der Führer empfing heute auf dem Berghof in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens den neuernannten Kaiserlich-Japanischen Botschafter Hiroshi Oshima, der vom Gesandten Sakuma, Botschaftsrat Kase, Militärattaché Generalleutnant Banjai und Marineattaché Kapitän zur See Yofsi begleitet war.

Eine Abteilung der H-Verbandsartee erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

Alle Anstrengungen auf britischen Werften umsonst

Der Wettlauf mit dem Tonnageschwund / Die Reeder fürchten Verstaatlichung / Lebhaftige Kritik an Churchills neuen Botschaftern

h. w. Stockholm, 28. Febr. (Eig. Dienst)

In der Unterhausdebatte über ein neues Gesetz, das den Unterhausmitgliedern gestatten soll, amtliche Sitzungen zu befehlen, ohne ihre Abgeordnenereignenschaft zu verlieren, hat der Premierminister Churchill zum ersten Male seit seinem Amtsantritt die Vertrauensfrage gestellt. Die Debatte war bewegt und zeigte, daß die Abgeordneten mit verschiedenen Maßnahmen der Regierung nicht einverstanden waren. Dazu gehört u. a. die Entsendung von Botschaftern auf wichtige Auslandsposten, wie Cripps als Botschafter nach Moskau oder von Lord Halifax nach Washington. In der bisherigen Gesetzgebung waren derartige Stellungen, weil sie von der Regierung bezahlt werden, unvereinbar mit der Freiheit des Abgeordneten. Selbstverständlich richtete sich die Unzufriedenheit nicht gegen das Gesetz, sondern gegen die betreffenden Außenposten im diplomatischen Dienst. Es ist bekannt, daß Lord Halifax von der Labourparty scharf umstritten ist, während Cripps wiederum bei den Konservativen wenig Sympathien besitzt. Durch das Einschreiten Churchills wurde die Gesetzesvorlage in der zweiten Lesung ohne Abstimmung angenommen.

Die schweren Verluste der englischen Handelsflotte durch die Schläge der deutschen Wehrmacht durch Luft-, Ueber- und Unterwasser-Streitkräfte haben jetzt den Arbeitsminister Bevin auf den Plan gerufen. Seine neueste Parole heißt, daß durch schnellere Arbeit der Dockarbeiter wenigstens die ankommenden Schiffe schneller einladen werden sollen. Dabei werden von der verschärften Disziplin Wunderdinge erwartet. So will Bevin die Entladungzeit um 40 Prozent senken, er hat sich mit dem Verkehrsminister zusammengesetzt um einen neuen Plan auszuarbeiten, der das Lössen und Verladen beschleunigen soll. Wir werden in diesem Vorhaben von Bevin gleichzeitig einen politischen Angriff auf den Schiffbauminister Croy sehen müssen, gegen den sich in den letzten Wochen und Tagen die Stimmung immer mehr verschärft. Die Redereien sind von dieser erhöhten Aktivität Bevins nicht entzückt. Ihre Vertreter haben ihre

Befürchtungen, daß eine Verstaatlichung der Schifffahrt und der Hafenarbeiten kommt, öffentlich ausgesprochen. Nach der Auffassung des Präsidenten der Schiffbaukammer lägen die Schwierigkeiten bei der Arbeiterschaft. Außerdem habe die britische Regierung erst 18 Monate nach Beginn des Krieges eingeschrieben, daß schnelle Frachtdampfer notwendig wären, und jetzt lämen alle Anstrengungen zu spät. Auch der Seefahrtsabwickler Souter sprach sein Mißtrauen gegen das britische Schiffbauministerium aus.

Während das Propagandaministerium noch alles tut, um die schweren Verluste der englischen Handelsflotte, wenn nicht abzuwenden, so doch abzumildern, hat Großadmiral Lord Chatfield die britische Bevölkerung aufgefordert, auch dann das Vertrauen in die Flotte nicht zu verlieren, wenn in nächster Zeit alarmierende Schiffsverluste zugegeben werden müßten.

Die englische Regierung hat aber durch die Abholung von fünf Clipper-Booten aus NeuYork, die für den künftigen transatlantischen Flugverkehr bestimmt sind, selbst offenbart, wie

hoffnungslos ihr die Lage in Wirklichkeit erscheint und wie sie darum die Nichtigkeit feststellen will.

Der englische Bauer leidet mehr noch unter dem rigorosen Vorgehen der englischen Militärbehörden als unter den deutschen Bombenangriffen. So berichtet der Gutbesitzer William Read aus Tring in einem Schreiben an den „Daily Telegraph“. Er habe beispielsweise einen Bohnenacker mit 30 Tonnen Dünger bearbeitet und einer großartigen Ernte entzogen. Da seien ohne jede Vorankündigung plötzlich militärische Verbände mit Lastkraftwagen in die Bohnen hineingerast, und nun ständen 30 Baracken auf seinem Bohnenacker. Für militärische Zwecke besser geeignetes und benachbartes und unbewohntes Gelände sei unangenehm geblieben. Der Landwirt schließt sein Schreiben mit der Bemerkung: „Vor mir liegt eine von Herrn Winston Churchill bezeichnete Flugkurve: „Englands Güter die vorderste Linie der Verteidigung“. Wie muß es angesichts der geschichtlichen Umstände dann erst an der hinteren Linie aussehen.

Dem Feinde gefürchtet, von der Welt bewundert

Tagesbefehl Görings vom 6. Jahrestag der Neugründung der Luftwaffe

DNB Hauptquartier der Luftwaffe, 1. März.
Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe erteilt vom 6. Jahrestag der Neugründung der Luftwaffe folgenden Tagesbefehl:

„Soldaten der Luftwaffe!
Kameraden!

Am 6. Jahrestag der Neugründung der Luftwaffe stehen wir im siegreichen Kampf um Freiheit und Ehre unseres Volkes.

In dem hinter uns liegenden Jahr habt ihr, meine Kameraden, durch eure Einsatzfreudigkeit und Tapferkeit herrliche Erfolge errungen. Dafür spreche ich euch Dank und Anerkennung aus.
Vom Feinde gefürchtet, von der Welt geacht-

et und bewundert, habt ihr durch eure Tapferkeit und Ueberlieferung deutschen Soldaten-tums neuen, unvergänglichen Ruhm an eure Fahnen gehieft. Das deutsche Volk sieht mit Stolz und Vertrauen auf euch und begleitet euch mit heißem Herzen.

In männlicher Trauer senken wir am heutigen Tage die Fahnen im Gedenken an unsere gefallenen Kameraden. Ihr Cyfer ist uns Mahnung und Verpflichtung, den Endsieg zu erzwingen.

Heil unserem Führer!

gez. Göring

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.“

Das zweite Gesicht

Mannheim, 28. Februar.

Den „Doppelstrümpfen“ nannten einst die Römer jenen Götterkopf des Janus, den sie mit zwei Gesichtern darstellten, wenn sie sein wachsam späherndes Bildnis an den Türen (Janua) anbrachten, um so das Haus unter seinen Schutz zu stellen. Und wiederum baute man ihm zu Ehren die Janusbogen, deren Türen nach einer eigentümlichen Sitte im Kriege geöffnet wurden, während durch ihr Schließen der Frieden angedeutet war. So trafen sich seltsam auf seiner Schwelle doppelgesichtig Krieg und Frieden, eines gleichsam über das andere wachend.

Hinter den stürmenden Feuerfronten, die hier im Osten, dort im Westen die Wucht der deutschen Wehrmacht in Bewegung setzten, richtete sich, vom Auslande her mit Verständnislosigkeit oder Bewunderung angefaßt, ein solcher Januskopf gewaltig empor. Was geschah? Ein Land, das mit so geballter Energie seine Kriegesfaust über das Schlachtfeld stieß, daß die mitgeschickten Schachfiguren entsezt hinstürzten, baldigt mitten im Kriege der schönen Kunst, pflegt Kultur, führt Schauspiele, hört Vöner, schließt Gaststätten, baut Schulen, errichtet Theater, tauscht mit der andern Wehrmacht Welt und Wissen aus und tut dies noch und stets nach dynamischer, vielseitiger, mit einer nach allen Seiten hin durch Europa zündenden Lebenskraft! Vor es nicht ein altes Blumen der Jahrhunderte, daß der Kriegsdienst nur den Helm des Mars tragen, nicht auch die Stirn der Wissenschaft und den Mund der Muse haben könne!

Die Fassungslosen drüben bezifferten eben nicht, daß ihr herangeschürter, luntengeladener Krieg nicht in stunde sein konnte, einen Ausbruch zu hindern, hinter dem ein in allen Abert neu vedendes Reich mit allen seinen wachgerufenen Kräften den Vormarsch der Waffen und des Geistes antrat. Und so erleben wir dies einzigartige Schauspiel eines kulturellen Auf- und Ausdrangs, der in der Geschichte des Krieges ein ruhmvolles Kapitel bestell.

Es sind zweieinhalbtausend Kilometer zwischen dem fernsten deutschen Grenzposten an Bug und den deutschen Festenwachen der Protoane abzudecken. In diesem Raum kreuzen sich nicht die Fäden kultureller Wirksamkeit. Mitten in den fernem, bräunlich überhöhten Heideklippen der Bretagne, bei den sogenannten Menhirs, den wenig erforderten, von Frankreichs Forschung schließlich vernachlässigten und vernehten Großsteinräubern, haben inzwischen deutsche Altertumsforscher ihre Sonde angelegt, wie sie im östlich fernem Generalgouvernement aus dem Kreis Sandomir frühgermanische Grabungsfunde sicherstellt haben. Waffen, aolische Gefäße, Spinnwirtel, Schmutz und Graburnen, mit eingerichteten Rändermuster und Hakenkreuzen verziert. In Budapest öffnet man der kulturellen Weltlinie zum Südosten mit der Einweihung des deutschen wissenschaftlichen Instituts die Mittel der historischen und geistesgeschichtlichen Forschung, die schon einmal der ungarischen Jugend zur Verflüchtigung standen, als sie in der Zeit der Türkenherrschaft sich an deutschen Universitäten bildete. Am südlich fernem Barcelona feierte eine deutsche Buchausstellung, zu der rund 50 000 Besucher hinstromten, ein lebhaftes Echo inmitten der viertausend anliegenden Bücher, während wiederum in kommenden Märztagen die Ostdeutschen Kulturtag in Posen, der Hauptstadt des Reichsaues Bartheland, jenes Zeugnis deutschen Kulturwillens erneut dokumentieren werden, das schon niedergelegt ist in den neuen Schulen zwischen Kiew und Weichsel, hier wo man es erleben konnte, daß Menschen den ersten Film ihres Lebens sahen, zum ersten Male in das Reich einer elektrischen Birne strahlten, Lichtspielhäuser entstehen, Bühnenrollen spielen, die Pioniere der deutschen Kultur rollen auf allen Rädern durch das weite, erwachende Land. Die beiden neuen Theater Posen eröffnen jetzt ihre Pforten und der Umbau des Theaters in Pommern ist beschlossene Sache. Wo in Posen ein jüdischer Theaterpächter nur pol-

Europäische Jugend durch die neuen Ideen verbunden

Rudolf Heß sprach zu den Jugendabordnungen in Garmisch / Friedlicher Wettbewerb in kriegerischer Zeit

DNB Garmisch-Partenkirchen, 28. Februar.

Das Treffen der europäischen Jugend in Garmisch-Partenkirchen erreichte am Freitag mit dem Besuch des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, seinen Höhepunkt, der an olympischer Stelle zu der Jugend Europas sprach.

Zum Empfang des Stellvertreters des Führers hatten sich auf dem mit dem Namen der teilnehmenden Länder geschmückten Bahnhof der Reichsjugendführer Armann, der Reichssportführer von Tschammer und Osten, der Oberbürgermeister und Kreisleiter SA-Brigadeführer Sched und der Stadtführer Möckel eingefunden. Der Stellvertreter des Führers schritt die auf dem Bahnhofsplatz angetretenen Ehrenformationen der Hitlerjugend ab und beachte sich, von der Bevölkerung und vornehmlich von der Jugend begeistert begrüßt, in das Stadion. Im Olympiahau dieser Kampfstätte stellte der

Reichsjugendführer dem Stellvertreter des Führers die Führer der europäischen Jugend vor. Dann begrüßte Reichsminister Rudolf Heß die in Garmisch anwesenden diplomatischen Vertreter, an der Spitze den ehemaligen Staatsjugendführer Portugalis, und jetzigen Gesandten in Berlin, Norde Guedes. Dem Empfang wohnen ferner mit den Gebietsführern der Hitlerjugend auch die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse bei.

Dann betrat der Stellvertreter des Führers die Olympialampfstätte, auf der die 400 Angehörigen der ausländischen Gäste und Wettlampfgruppen Aufstellung genommen hatten. Im offenen Bereich standen neben der deutschen Jugend die dreizehn Abordnungen der europäischen Länder, an der Spitze Italien mit dem Generalizelembandanten der III. Donamici, und ferner auch die erst am Vorabend eingetroffene japanische Abordnung. Es war ein fest-

liches Bild, das die Teilnehmer in der Vielfalt ihrer Uniformen boten.

Nach der Begrüßung wandte sich der Stellvertreter des Führers an die europäische Jugend:

Er verwies auf die Olympischen Spiele 1936, die den Beweis dafür erbracht haben, daß die innere Kraft und die innere Haltung der Völker auch im friedlichen Wettbewerb ihren Ausdruck finden können. „Der Deutsche“, so sagte der Stellvertreter des Führers, „verband mit diesen Spielen ganz besonders die Hoffnung auf eine Festigung der friedlichen Beziehungen der Völker. Es war Deutschlands Wunsch, daß die zwischen den Nationen schwebenden Fragen in dem Geiste gelöst würden, in dem die Jugend der Völker sich im sportlichen Wettkampf zusammengefunden hatte.“

Diese unsere Hoffnung hat sich nicht erfüllt. England hat es anders gewollt. Aber es ist unsere Überzeugung, daß England hier die Rolle desjenigen spielt, der zwar das Böse will, aber schließlich doch das Gute schafft.“

Der Stellvertreter des Führers gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß dieser Krieg zu einem wirklichen und langanhaltenden Frieden führen werde.

„Dieser Friede“, so erklärte er, „wird für lange Zeit nicht nur das Schicksal der beiden befreundeten kriegführenden Nationen Deutschland und Italien bestimmen, sondern zugleich das vieler benachbarter und befreundeter Völker. Denn in diesem Kriege geht es nicht nur um die Zukunft der Nationen und um die von ihnen vertretenen idealen Werte, sondern nicht zuletzt um die Zukunft Europas und seiner Kulturwelt. Für diese große Entscheidung sind die Kräfte der beiden führenden Nationen aufs höchste gespannt. Ein Großteil der anderen Nationen Europas steht in Erkenntnis dessen, um was es geht, helfend zur Seite. Dieser Entscheidung steht Deutschland mit Ruhe und Gelassenheit entgegen, das beweist auch die Abhaltung dieser Winterspiele.“

Rudolf Heß betonte, daß zur gleichen Zeit, in der alle Kräfte zur höchsten Kampfleistung angespannt seien, auf deutschem Boden die Jugend Europas sich zum friedlichen Wettbewerb vereine, die Jugend, die zugleich die Zukunft der Völker darstelle. Diese Jugend lebe in einem Zeitabschnitt, in dem in größtem Ausmaß geschichtliche Entscheidungen fielen. Männer und Völker nicht nur um materielle, sondern auch vor allem um geistige Werte ringen.

Alle überlebte Ideen und Systeme und deren Träger, erklärte der Stellvertreter des Führers, haben den Kampf entfesselt gegen die Völker, die Neues und Besseres an die Stelle des Alten gesetzt haben. Für das Neue und Bessere aber hat die Jugend von jeher ein feines Gefühl. Sie hat sich dafür auf allen Gebieten eingesetzt, nicht zuletzt gerade auf dem Gebiet des sportlichen Wettbewerbs. In dieser Jugend liegen die Kräfte der Gestaltung über die Kräfte der Beharrung und des Rückschritts. Wir wissen, schloß der Stellvertreter des Führers, daß diese neuen Ideen selbst in der Jugend der Länder, die augenblicklich im Kriege gegen uns stehen, Fuß gefaßt haben. Ideen, die von der Jugend getragen werden, haben den Sieg für sich. Ich grüße in ihnen die Jugend der Welt!

Unter den das Treffen der europäischen Jugend umrahmenden kulturellen und künstlerischen Veranstaltungen verdient das Konzert der Jugend hervorzuheben zu werden, das am Donnerstagabend im Festsaal der Stadt Garmisch-Partenkirchen veranstaltet wurde. Auf dem Programm standen Werke von Mozart, Weber, Brahms und Beethoven. Die Auswahl der Darbietungen und ihre hervorragende Weitergabe hinterließen bei den ausländischen Teilnehmern einen starken Eindruck. Am Freitagabend wurde den Gästen des europäischen Jugendtreffens durch die Vorführung von Filmen aus der deutschen Jugendbewegung ein Einblick in die Erziehungsgrundzüge der Hitlerjugend und ihrer Erfolge gegeben.

Der Südosten arbeitet mit der Achse zusammen

Trinksprüche des jugoslawischen und des ungarischen Außenministers in Budapest

Eigene Dramatisierung des „Hakenkreuzbanner“

Budapest, 28. Februar.

Auf dem Bankett, das der ungarische Außenminister von Baross zu Ehren des in Budapest weilenden jugoslawischen Außenministers Cincar-Markowitsch gab, hielten beide Staatsmänner Trinksprüche, deren Bedeutung über den Rahmen der neuen Befristung ungarisch-jugoslawischer Freundschaft hinausreichte. Graf Baross sprach die Hoffnung aus, daß sich die freundschaftliche Beziehung der Staatsmänner auf die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der ungarisch-jugoslawischen Beziehungen günstig auswirken werde. Das Volk des armer gewordenen Ungarns begrüße den jugoslawischen Gast als den Vertreter eines großen Landes, mit dessen Volk es sich in Freundschaft verbunden fühle. Der von Graf Cincar-Markowitsch in Belgrad unterschriebene ungarisch-jugoslawische Freundschaftsvertrag sei ein Zeugnis des ehrlichen Bestrebens beider Völker, zusammenzuarbeiten und aufzubauen und den Frieden in diesem Teile Europas zu erhalten. „Wir sind uns dessen bewußt“, erklärte der ungarische Außenminister, „daß unsere Bemühungen unseren Völkern und ganz Europa gegenüber in den heutigen Zeiten schwere Aufgaben und eine schwere Verantwortung auferlegen. Im Freundschaftsvertrag sehe ich die Krönung der Anstrengungen, die zwischen unseren Völkern die Atmosphäre der Verständigung herzustellen vermochte, eine Verständigung, die ein unerlässliches Element bei der Neuordnung Europas sein wird und mit der wir zur Politik unserer großen Freunde Italien und Deutschland beitragen wollen.“

In seiner Antwort dankte der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch für die herzlichen Worte und den überaus freundschaftlichen Empfang in der ungarischen Hauptstadt. Durch das nunmehr durch den Dokumentenaustausch endgültig bekräftigte Freundschaftsabkommen lieferten Ungarn und Jugoslawien für diesen Teil Europas ein wichtiges Element der Uebereinstimmung und der Festigung und förderten dadurch die Sache des Friedens. Die herzlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern ruhen auf einer sicheren und festen Grundlage. Mit dem Wunsche, daß diese friedlichen Beziehungen und die Zusammenarbeit mit den beiden großen Nachbarländern Deutschland und Italien ihre Früchte tragen möchten zum Segen Ungarns und Jugoslawiens erhob Cincar-Markowitsch sein Glas.

Ende März wird ein gemeinsamer ungarisch-jugoslawischer Wirtschaftsaustausch zusammengetreten, um den zwischen beiden Ländern bestehenden Handelsvertrag den veränderten Beziehungen anzupassen. Dabei wird es das Hauptbestreben sein, durch gezielte Lieferung industrieller Fertigwaren nach Jugoslawien die jugoslawische Clearingpolitik Ungarn gegenüber von 50,3 Millionen Dinar auszubauen.

„Dieser Friede“, so erklärte er, „wird für lange Zeit nicht nur das Schicksal der beiden befreundeten kriegführenden Nationen Deutschland und Italien bestimmen, sondern zugleich das vieler benachbarter und befreundeter Völker. Denn in diesem Kriege geht es nicht nur um die Zukunft der Nationen und um die von ihnen vertretenen idealen Werte, sondern nicht zuletzt um die Zukunft Europas und seiner Kulturwelt. Für diese große Entscheidung sind die Kräfte der beiden führenden Nationen aufs höchste gespannt. Ein Großteil der anderen Nationen Europas steht in Erkenntnis dessen, um was es geht, helfend zur Seite. Dieser Entscheidung steht Deutschland mit Ruhe und Gelassenheit entgegen, das beweist auch die Abhaltung dieser Winterspiele.“

Rudolf Heß betonte, daß zur gleichen Zeit, in der alle Kräfte zur höchsten Kampfleistung angespannt seien, auf deutschem Boden die Jugend Europas sich zum friedlichen Wettbewerb vereine, die Jugend, die zugleich die Zukunft der Völker darstelle. Diese Jugend lebe in einem Zeitabschnitt, in dem in größtem Ausmaß geschichtliche Entscheidungen fielen. Männer und Völker nicht nur um materielle, sondern auch vor allem um geistige Werte ringen.

Alle überlebte Ideen und Systeme und deren Träger, erklärte der Stellvertreter des Führers, haben den Kampf entfesselt gegen die Völker, die Neues und Besseres an die Stelle des Alten gesetzt haben. Für das Neue und Bessere aber hat die Jugend von jeher ein feines Gefühl. Sie hat sich dafür auf allen Gebieten eingesetzt, nicht zuletzt gerade auf dem Gebiet des sportlichen Wettbewerbs. In dieser Jugend liegen die Kräfte der Gestaltung über die Kräfte der Beharrung und des Rückschritts. Wir wissen, schloß der Stellvertreter des Führers, daß diese neuen Ideen selbst in der Jugend der Länder, die augenblicklich im Kriege gegen uns stehen, Fuß gefaßt haben. Ideen, die von der Jugend getragen werden, haben den Sieg für sich. Ich grüße in ihnen die Jugend der Welt!

Unter den das Treffen der europäischen Jugend umrahmenden kulturellen und künstlerischen Veranstaltungen verdient das Konzert der Jugend hervorzuheben zu werden, das am Donnerstagabend im Festsaal der Stadt Garmisch-Partenkirchen veranstaltet wurde. Auf dem Programm standen Werke von Mozart, Weber, Brahms und Beethoven. Die Auswahl der Darbietungen und ihre hervorragende Weitergabe hinterließen bei den ausländischen Teilnehmern einen starken Eindruck. Am Freitagabend wurde den Gästen des europäischen Jugendtreffens durch die Vorführung von Filmen aus der deutschen Jugendbewegung ein Einblick in die Erziehungsgrundzüge der Hitlerjugend und ihrer Erfolge gegeben.

Die Universität des neugewonnenen Ostlandes

Am 20. April wird die Reichsuniversität Posen eröffnet

DNB Berlin, 28. Februar.

Zum bevorstehenden Sommersemester 1941 wird die Reichsuniversität Posen eröffnet.

Die Vorbereitungen hierfür haben sofort nach Beendigung des Polenfeldzugs begonnen. Diese jüngste deutsche Universität knüpft an die Traditionen der Deutschen Akademie in Polen an, die 1903 eingerichtet worden ist. Als Begründungsling haben Reichsminister Rust und Reichshatthaler Greiser den 20. April 1941 vorgesehen, um damit zugleich den Dank an den Führer auszudrücken, der selbst im September 1939 in den Tagen der Befreiung des deutschen Ostens vom polnischen Terror den Befehl zur Vorbereitung dieser ersten nationalsozialistischen Neugründung einer deutschen Universität gegeben hat.

Die Reichsuniversität Posen wird der wissenschaftlichen Lehre und Forschung im neuen Osten und für den deutschen Osten dienen. Sie wird

alle Kräfte der beiden führenden Nationen aufs höchste gespannt. Ein Großteil der anderen Nationen Europas steht in Erkenntnis dessen, um was es geht, helfend zur Seite. Dieser Entscheidung steht Deutschland mit Ruhe und Gelassenheit entgegen, das beweist auch die Abhaltung dieser Winterspiele.“

Rudolf Heß betonte, daß zur gleichen Zeit, in der alle Kräfte zur höchsten Kampfleistung angespannt seien, auf deutschem Boden die Jugend Europas sich zum friedlichen Wettbewerb vereine, die Jugend, die zugleich die Zukunft der Völker darstelle. Diese Jugend lebe in einem Zeitabschnitt, in dem in größtem Ausmaß geschichtliche Entscheidungen fielen. Männer und Völker nicht nur um materielle, sondern auch vor allem um geistige Werte ringen.

Alle überlebte Ideen und Systeme und deren Träger, erklärte der Stellvertreter des Führers, haben den Kampf entfesselt gegen die Völker, die Neues und Besseres an die Stelle des Alten gesetzt haben. Für das Neue und Bessere aber hat die Jugend von jeher ein feines Gefühl. Sie hat sich dafür auf allen Gebieten eingesetzt, nicht zuletzt gerade auf dem Gebiet des sportlichen Wettbewerbs. In dieser Jugend liegen die Kräfte der Gestaltung über die Kräfte der Beharrung und des Rückschritts. Wir wissen, schloß der Stellvertreter des Führers, daß diese neuen Ideen selbst in der Jugend der Länder, die augenblicklich im Kriege gegen uns stehen, Fuß gefaßt haben. Ideen, die von der Jugend getragen werden, haben den Sieg für sich. Ich grüße in ihnen die Jugend der Welt!

Unter den das Treffen der europäischen Jugend umrahmenden kulturellen und künstlerischen Veranstaltungen verdient das Konzert der Jugend hervorzuheben zu werden, das am Donnerstagabend im Festsaal der Stadt Garmisch-Partenkirchen veranstaltet wurde. Auf dem Programm standen Werke von Mozart, Weber, Brahms und Beethoven. Die Auswahl der Darbietungen und ihre hervorragende Weitergabe hinterließen bei den ausländischen Teilnehmern einen starken Eindruck. Am Freitagabend wurde den Gästen des europäischen Jugendtreffens durch die Vorführung von Filmen aus der deutschen Jugendbewegung ein Einblick in die Erziehungsgrundzüge der Hitlerjugend und ihrer Erfolge gegeben.

Im Blockadekrieg besonders erfolgreich

Dier Kommandanten der Kriegsmarine mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 28. Febr. (H. B. Funk)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh am Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See Meißel, Kapitänleutnant Moeble, Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrod und Oberleutnant zur See Toenigge.

Kapitän zur See Meißel hat als Kommandant eines in überseeischen Gewässern operierenden deutschen Kreuzers 86 000 BRT feindlichen bzw. dem Feind ungenutzten Handelschiffraum versenkt. Dem Schneid und der Tapferkeit des Kommandanten sowie seiner vorbildlichen Befähigung ist dieser ausgezeichnete Erfolg zu verdanken.

Kapitänleutnant Moeble hat als Kommandant eines U-Bootes insgesamt 19 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 111 943 BRT versenkt. Auf mehreren Unternehmungen, die ihn teilweise bis dicht unter die englische Küste führten, hat er durch seinen handigen Anariffsfähigkeit und seine kühne Tapferkeit mit seiner Befähigung diesen glänzenden Erfolg erzielt.

Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrod, Kommandant eines U-Bootes, hat bisher 14 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 125 380 BRT versenkt, darunter einen zur Sicherung eines Geleitzuges eingesetzten großen feindlichen Hilfskreuzer. Diesen glänzenden Erfolg erzielte der Kommandant durch sein hürmliches Draufgängerium und sein hervorragendes Können. Mit dem Komman-

den wird zugleich die Befähigung ausgezeichnet.

Oberleutnant zur See Toenigge, Kommandant in einer Schnellbootflottille, hat sein Boot schnellidig und erfolgreich geführt. Er versenkte bisher fünf Dampfer mit über 38 000 BRT feindlichen bzw. dem Feind ungenutzten Handelschiffraum, zum Teil unter schwierigen Witterungsbedingungen. Dieser hervorragende Erfolg ist allein der jähren Entschlossenheit, Mühseligkeit und Einsatzfreudigkeit des Schnellbootkommandanten zu verdanken.

Mit Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrod wurde der 25. Angehörige der U-Boot-Waffe mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Verkehrsflugzeug in USA verunglückt

Atlanta, 28. Febr. (H. B. Funk.)

Ein überfülltes Verkehrsflugzeug der Eastern Airlines wurde nach mehrstündiger Suche am Donnerstagmorgen nahe dem Bestimmungsort zertrümmert aufgefunden. Es hatte eine Notlandung vornehmen müssen und ist dabei verunglückt. Zwei Associates-Piloten wurden dabei getötet. Zwei weitere Piloten, darunter der bekannte Piloten und Direktor der Eastern Airlines, Richard E. Coker, wurden mit teils schweren Verletzungen geborgen. Unter den identifizierten Opfern befinden sich der demokratische Kongressabgeordnete William Byron, sowie die dreifache Befähigung des Flugzeugs.

nische Stücke über die Kämpfe schickte, wird man nun nach der großen „Umbaupause“ Minis „Prinz von Homburg“ sehen. Schon beginnt die deutsche Filmproduktion im Generalgouvernement ihre Tätigkeit und schon sah man in Krakau eine Ausstellung, die zum Ausdruck brachte, wie der schaffende Künstler die Landschaft des Generalgouvernements erlebt hatte. In Strahburg wie in Posen rufen deutsche Universitäten wieder die deutsche Jugend.

Eine kulturelle schöpferische Pulsquelle pocht mit der Dynamik des Dritten Reiches durch das mittlere Europa und strahlt von ihm aus. Das strahlte vom imperialen England aus, das sich berufen fühlte, Wächter eines sogenannten „Gleichgewichts“ zu sein, und ein ungestörtes Geschick meinte? Stets ging von ihm aus, die Verneinung des Lebens, wie sie einst schon in den Schriften eines Malthus, eines John Stuart Mill, eines Coleridge Morrison beschwörend die Hände aufhob gegen eine angeblich drohende „Ueberbevölkerung“. Diese defensive Lebenshaltung war es auch, die 1936 einem Lord Bledisloe im Hinblick auf die leeren Räume des Empire die Befürchtung abnötigte, man möchte die britische Klasse als einen „Hund an der Krippe“ ansehen.

Freilich zu dem, was nun mitten im Kriege in Deutschland und von Deutschland aus, auf den Pulsstrahlen der Achse sich vollzieht, ist ein dampfender Lebensstrom notwendig, ein mit allen Kräften genährtes Lebensmitte zum Leben in all seinen schöpferischen Erscheinungen. Und so muß man es spüren, wenn man das Kreuzfeuer der kulturellen Wertmaßstäbe spielen sieht, wenn das Schillertheater als ein „Deutscher Botschafter“ nach Paris geht, um Schiller aufzuführen, die Berliner Staatsoper demnächst in Rom gastiert, die Königlich Oper in Rom das Echo in der Reichshauptstadt bieten wird. Ob in Hamburg, am „Tor der Welt“, mit seinen traditionellen Räden zu den südamerikanischen Ländern, leghin ein Konzert Werke aus El Salvador, Guatemala, Columbien, Ecuador, Peru, Merico und Panama zu Gehör brachte, ob bulgarische Musik in Frankfurt zu hören war, spanische Künstler im Rheinland aufstellten, das Mannheimer Nationaltheater seine Oper nach Paris führt, Ase Reubner, die Erste Solotänzerin der Staatsoper, jetzt in Prag gefeiert wurde, Berliner Künstler bei den deutschen Verbänden in Rumänien auftreten, Künstlerfahrten zu deutschen Soldaten nach Italien führen... all dies sind lebendige Charakterzüge eines schöpferischen Januskopfes, der mit fähleren Willenskräfte zu den Fronten blickt, um gleichzeitig auch das zweite Gesicht, das geistige Antlitz eines Kulturgeschlechts zu offenbaren, das sich nach allen Seiten den Ufern eines neuen Europas zuwendet.

Dr. Oskar Wessel.

Uraufführung Des Kriegsfliegerfilms „Kampfgeschwader Lüchow“

Berlin, 28. Febr. (H. B. Funk.)

Im Rahmen einer festlichen Uraufführung lief im Ufa-Palast am Zoo zum ersten Male der mit Spannung erwartete Hans-Vertram-Film der Tobis „Kampfgeschwader Lüchow“.

Es war eine Uraufführung, die ein besonderes Gepräge zeigte schon durch die Anwesenheit zahlreicher hoher Offiziere, in erster Linie der Luftwaffe, sowie des Heeres und der Kriegsmarine. Die Bedeutung dieses Films wurde unterstrichen durch die Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels, sowie der Reichsminister Darré, Kerrl, Schwerin-Kroßigk, des Reichsführers H. Himmler, ferner zahlreicher Mitglieder des diplomatischen Korps, der Militärattaches der auswärtigen Mächte und einer großen Reihe führender Persönlichkeiten der Partei, aus Kunst, Wissenschaft und Industrie.

Nach einem musikalischen Vorspiel rollte ein Film ab, der mit zu den packendsten gehört, was man in den beiden Kriegsjahren über das große Geschwader an der Front sah. „Kampfgeschwader Lüchow“ ist kein Dokumentarfilm, sondern ein reiner Spielfilm, eine Fortsetzung des bekannten Fliegerfilms „D III/88“. Die Handlung führt uns in der Hauptsache in den Polenfeldzug, jenen ersten Einsatz der deutschen Luftwaffe in diesem Kriege, der die Welt aufhorchen ließ. Spielleiter Hans Vertram, der mit Wolf Reumicker das Drehbuch schrieb, läßt mit bewährten Schauspielern eine packende Handlung abrollen. Getreue Helfer, besonders in den Massenszenen, sind ihm Formationen des Heeres, Abteilungen der Waffen-SS, die die Frontlinie darstellen, und Einheiten der Kriegsmarine.

Kein Zusammentritt Des französischen Nationalrats

sch. Blick, 28. Febr. (Eig. Dienst)

Der französische Nationalrat, der vor kurzem von Marschall Pétain durch Dekret bestellt wurde, wird nach einer Meldung aus Blick derzeit nicht zusammentreten. Allein eine Kommission dieses Nationalrates, der beratende Funktionen zugeprochen sind, wird sich im Laufe des Monats März in Blick in aller Stille versammeln.

Jehnminuten-Gespräche in Ankara

u. w. Stockholm, 28. Febr. (Eig. Dienst)

Minister Eden, der sich in der türkischen Hauptstadt aufhält, hat den englischen Botschafter in Moskau, Sir Stafford Cripps, nach Ankara bestellt. Von London wird stolz gemeldet, daß Eden Jehnminutengespräche mit dem jugoslawischen und russischen Gesandten in Ankara geführt hat. England ist bescheiden geworden.

Zeigt euch würdig der Front!

DNB Berlin, 28. Februar

Millionen deutscher Männer sind zum letzten entscheidenden Waffengang angetrieben. Sein Ausgang wird die Gestaltung der deutschen Zukunft bestimmen.

„An ihr mitzuwirken hab aber nicht nur die Soldaten der nationalsozialistischen Wehrmacht berufen, sondern jedes Glied der deutschen Volksgemeinschaft ist beauftragt und verpflichtet, unter Einsatz seiner ganzen Kraft den Endsieg erringen zu helfen.“

Die Männer, die bei der kämpfenden Truppe stehen, scheuen kein Opfer. Ihre Liebe zu Deutschland möge den Volksgenossen, die ihrer heimischen Arbeit nachgehen können, Ansporn und Beispiel sein. Die Front soll wissen, daß die Heimat ihres Einsatzes wert und würdig ist.

Träger der Reichsstraßenammlung für das RWH sind diesmal die Männer der Parteigliederungen. Gebt ihnen gern und reichlich und seid besorgt, daß das Ergebnis der Sammlung zu einem solchen Bekennnis eurer nationalsozialistischen Haltung und eurer Liebe zum Führer wird.

Der Stabschef der SA
ges.: Luge
Der Reichsführer H
ges.: Himmler
Der Korpsführer des RSHA
ges.: Kristiansen
Der Korpsführer des RSKA
ges.: Günther.

Der Reichsmarschall führt durch AG und ihre Dr. Meuser...

Das Ob...

Ein Un...

feindlichen...

Zernlam...

Sondermel...

Februar 5...

einem ge...

neuen Sch...

Außerdem...

schädigt, d...

Bier weite...

treffer.

Bei bew...

von Groß...

am 27. Fe...

schiff von...

große Sch...

daß ein I...

laun.

Kampffl...

ongelanda...

plänen so...

schwere B...

käufsten, f...

ten eine fo...

fabrik.

Der Fein...

seinen Ma...

in die be...

Die Be...

leutnant v...

und Unter...

27. Febru...

tischen Sch...

Der ita...

tag hat ju...

Das Gro...

lannt:

An der...

Bedeutung...

ist beim V...

anzugreif...

stellt word...

schlossen. C...

Marinefla...

Im Ver...

griff auf...

auf der w...

weitere für...

sefgefleht.

In R...

sowie Au...

feindliche...

Bomben u...

In Luft...

Angriffe...

abgewiesen...

In D...

Artillerie...

In S...

Kampffl...

nach der...

den der S...

Mog...

Für die...

mitgeteilte...

Stadt Mos...

die Itali...

ausschließl...

gen fra...

Hofens, üb...

germaßen...

wurde, un...

der Raum...

Magadis...

nördlich de...

Gründung...

Wäitezeit...

bei der Bel...

1892 läng...

henischen...

neuen Au...

wie die St...

tralen Ref...

etwa 130 P...

Siedlungs...

Duca Deal...

nischer Kol...



Der Reichsmarschall bei Messerschmitt Reichsmarschall Göring besuchte auf seiner Besichtigungsfahrt durch Süddeutschland die Werke der Messerschmitt AG und ihre Anlagen. Er läßt sich hier von Professor Dr. Messerschmitt berichten. (Presse-Hollmann)

Der OAW-Bericht

DNB Berlin, 28. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Unterseeboot versenkte 22.000 BRT feindlichen Handelsschiffsräume. Fernkampflugzeuge versenkten, wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, am 26. Februar 500 Kilometer westlich Irlands aus einem geschützten britischen Geleitzug heraus neun Schiffe mit zusammen 58.000 BRT. Außerdem wurden drei Schiffe so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Vier weitere Schiffe erhielten schwere Bombentreffer.

Bei bewaffneter Auffklärung im Seegebiet von Großbritannien versenkte die Luftwaffe am 27. Februar westlich Irlands ein Handelsschiff von 10.000 BRT und beschädigte sechs große Schiffe durch Bombentreffer so schwer, daß ein Teil von ihnen als verloren gelten kann.

Kampffliegerverbände griffen gestern bei Tage kriegswichtige Ziele in Süd- und Südostengland an, vernichteten auf sechs Flugplätzen zahlreiche Flugzeuge und erzielten schwere Bombentreffer in Hallen und Unterkünften, mehrere Bombenvolltreffer verursachten eine schwere Explosion in einer Flugzeugfabrik.

Der Feind floh gestern bei Tage und in der letzten Nacht wieder in das Reichsgebiet nach in die besetzten Gebiete ein.

Die Besatzung eines Kampfflugzeuges, Oberleutnant Baumbach, Feldwebel Erkens und Unteroffizier Stahl, vernichteten bis zum 27. Februar insgesamt 240.000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 28. Februar.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front nichts von Bedeutung. Ein Verband feindlicher Bomber ist beim Versuch, einen unserer Jagdflugpunkte anzugreifen, von unseren Jagdflugzeugen gestoppt worden, die ein Spitzflugzeug abgeschossen. Ein zweites Flugzeug wurde von der Marineflak zum Absturz gebracht.

Im Verlaufe des gestern gemeldeten Angriffs auf die Flugplätze von Malta wurden außer den bereits gemeldeten Flugzeugen noch weitere fünf am Boden stehende als vernichtet festgestellt.

In Nordafrika haben eigene Flugzeuge sowie Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps feindliche Panzerfahrzeuge erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt.

In Afrika und Gibraltar wurden wiederholt Angriffe des Feindes von unseren Truppen abgewiesen.

In Ostafrika lebhafteste Tätigkeit unserer Artillerie im Abschnitt von Seren.

In Somalia dauert der erbitterte Kampf fort. Unsere Truppen kämpfen erbittert nach der Räumung von Mogadiscio im Norden der Stadt.

Mogadiscio ohne strategische Bedeutung

h. n. Rom, 28. Febr. (Eig. Dienst)

Für die vom italienischen Wehrmachtsbericht mitgeteilte kampflose Räumung der offenen Stadt Mogadiscio am Indischen Ozean durch die italienischen Somalifreikräfte sprechen ausschließlich Ermahnungen über den geringen strategischen Wert dieses kleinen Hafens, über den keinerlei Nachschub von einigermaßen bedeutendem Umfanges geleitet wurde, und die Rücksicht auf die Bevölkerung der Räumungsgebiete im näheren Umfeld.

Mogadiscio liegt nur zwei Breitengrade nördlich des Äquators und ist eine arabische Gründung aus dem 9. Jahrhundert. Nach einer Blütezeit im ausgehenden Mittelalter war sie bei der Besetzung durch die Italiener im Jahre 1892 längst völlig verfallen. Unter der italienischen Verwaltung nahm Mogadiscio einen neuen Aufschwung zum „Nabel von Ostafrika“, wie die Stadt in den letzten Jahren von neutralen Beobachtern genannt wurde. Eine etwa 130 Kilometer lange Eisenbahn verbindet die Stadt mit dem landeinwärts gelegenen Zielungsgebiet, indem besonders das Dorf Duca Degli Abruzzi als Musterbeispiel italienischer Kolonisationsarbeit gerühmt wird.

Deutschlands jüngste und stärkste Waffe

Unter schärfster Kontrolle heimlich geschaffen / Ueber allen Kriegsschauplätzen der Luftraum schnell erobert (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

E. Sa. Berlin, 28. Februar.

Am 1. März feiert die deutsche Luftwaffe die sechste Wiederkehr des Tages, da sie nach den Jahren der Entwaffnung und Entmachtung des deutschen Volkes von Adolf Hitler zu neuem Leben erweckt wurde. Wir wollen uns jene Zeit ins Gedächtnis zurückerufen, die heute in nebelhafter Ferne schon erscheint. Noch im Jahre 1934 hatte England auf eine Anfrage des Deutschen Reiches, ob gegen die Gefahr von feindlichen Verletzungen der Luftsobrietät Polizeiflugzeuge gestattet würden, erklärt, die britische Regierung würde in der Bewaffnung deutscher Flugzeuge einen Bruch des Versailleser Vertrages sehen. Diese völlige Ohnmacht zur Luft erschien unüberwindbar. Jeder, auch der geringste Versuch, den eigenen Luftraum zu verteidigen, konnte bei unserer Wehrlosigkeit unabsehbare Folgen nach sich ziehen.

Um so mehr müssen wir nachträglich den Mut und den Weitblick der nationalsozialistischen Führung bewundern, die allen Gefahren zum Trotz den Gedanken der Luftwaffe aufgriff und verwirklichte. Adolf Hitler fand in Hermann Göring den Mann, der das Unmögliche vollbrachte. Selbst wenn wir die Größe des Entschlusses voll würdigen, gilt die Bewunderung der Art, mit der die fast unlösbare Aufgabe geleistet wurde. Es war damals nichts vorhanden, weder eine Flugzeugindustrie noch die wissenschaftlichen Unterlagen, noch das fliegerische Personal noch die Schulen. Das einzige, was Deutschland zu retten gewußt hatte, war die zivile Luftfahrt; aber auch sie stand unter der strengsten Aufsicht der früheren Feindstaaten, die jede Bewegung misstrauisch verfolgten.

Was in Deutschland geschehen konnte, mußte getan werden. Nichts davon durfte ins Ausland dringen. Das konnte sich noch jahrelang in dem Glauben weihen, daß es einfach unmöglich sei, eine Luftwaffe aus dem Nichts zu schaffen, daß die mit der Errichtung allein der Flugplätze und der Anlagen verbundenen Kosten weit die deutsche Leistungsfähigkeit überschreiten würden. Je mehr sich unsere Gegner

in diesen Gedanken verrannten, desto besser war es für Deutschland, denn um so weniger bielten sie es für nötig, zu handeln, so lange es noch möglich war. Eines Tages mußte das große Erwachen kommen.

Die Rückkehr der Ostmark ins Reich war das erste Signal dafür, daß die deutsche junge Luftwaffe bereits stark genug wäre, jeden feindlichen Eingriff zu verhindern. Als dann im Herbst des Jahres 1938 die Sudetendeutschen Gebiete befreit wurden, hat die Luftwaffe allein durch ihr Bestehen die deutsche Politik ermöglicht und den Frieden gesichert. Der Chef der französischen Luftwaffe, General Guillemin, war kurz vorher in Deutschland gewesen und mit der Auffassung nach Frankreich zurückgekehrt, daß gegenüber dieser Waffe Frankreich sich auf einen Krieg ohne großzügige Vorbereitungen nicht einlassen dürfte. Von da ab begann bei den Westmächten das Betrübnis für den Krieg, um eine weitere Entfaltung des deutschen Volkes mit Waffengewalt zu verhindern. Damit war die Stunde unvermeidbar geworden, in der die junge deutsche Luftwaffe die Neueroberung bestehen mußte.

Es kann wohl ohne Uebertriebung festgehalten werden, daß sie sich am 1. September 1939 als die stärkste und beste der Welt erwiesen hat. Das galt nicht nur in Bezug auf die Zahl der Flugzeuge, sondern auch auf die Güte der einzelnen Flugzeugtypen, in Bezug auf den Geist der Truppe und nicht zuletzt für die Führung. Die Gedanken, die nach dem Weltkrieg häufig als Forderung geäußert worden waren, daß eine Luftwaffe in einem künftigen Kriege sich vom Seece und von der ausschließlichen Zusammenarbeit mit den Landtruppen lösen müßte und eigene große strategische Aufgaben zu erfüllen hätte, diese Gedanken wurden jetzt in einer Weise verwirklicht, die das Staunen und die Bewunderung der ganzen Welt erregten. In wenigen Tagen war die polnische Luftwaffe zerschlagen, der polnische Luftraum erobert, der Aufmarsch gelähmt, der polnischen Führung jede Verbindung zur Front aus der Hand gewunden. Dann konnte sich die Luftwaffe ganz der anderen Aufgabe widmen,

das Meer zu unterjügen und die vorbereitete Vernichtung des Feindes zu vollenden.

Es erscheint eigenartig, daß der Gegner aus dem polnischen Feldzug so wenig gelernt hat. Aber wir werden das verstehen, wenn wir uns vergegenwärtigen, wie einzigartig die Umwälzung war, die durch die deutsche Führung in den Luftkrieg und damit in die Kriegsführung überhaupt getragen wurde. Die Zusammenfassung der ganzen Kräfte zu wahrhaft vernichtenden Schlägen war etwas, was über den Gesichtskreis der Westmächte hinausging. Sie glaubten die Schuld im Versagen der polnischen Führung zu sehen. Sie bauten auf ihre Maginotlinie und waren überzeugt, einen langen dauernden, allmählich zermürbenden Krieg zu führen, in dem schnelle entscheidende Schläge unmöglich, ja sogar verderblich seien. Nirgendwo aber widerspricht der innere Geist dem Stellungskrieg westlichen Musters so sehr wie bei der deutschen Luftwaffe. Es gibt in der Luft keine besetzten Linien, um die in wochenlangem, ja monatelangem Stellungskrieg gerungen wird. Alles hängt davon ab, daß der Angriff blitzschnell nach vorn getragen wird, solange der Gegner sich vom Boden erheben kann, daß er in der Luft angegriffen und immer wieder angegriffen wird und zwar dort, wo es am wenigstens vermutet. Diese dauernde Bewegung, diese stete Wachsamkeit, aber auch der unerbittliche Wille zum Sieg und zur Vernichtung des Gegners ist der Kern jeder Luftwaffe; er ist der tragende Geist besonders der deutschen Luftwaffe.

Bis die Engländer sich in Norwegen entschlossen hatten, ihre Luftwaffe in fremdem Land und unter unbekanntem Bedingungen einzusetzen, waren die ersten schwachen Stellungnahmen längst unüberwindlich geworden. Ueberall trat die deutsche Luftwaffe schlagend und schmerzhaft neben die Landtruppen. Sie erzielten vorwärts-treibend dort, wo die Soldaten des Heeres wegen der unendlichen Schwierigkeiten noch nicht hatten gelangen können. Sie hat durch ihren frühen Angriff auf die englische Flotte vor Bergen der britischen Admiralität bereits in den ersten Tagen die Luft genommen, einzugreifen, als die deutschen Truppen in Norwegen noch auf scheinbar unhaltbarem Vorposten standen. Mit dem gleichen Geiste hat sie sich damals im Westen eingesetzt und zur Entscheidung wesentlich beigetragen. Das Bild des deutschen Stuka-Fliegers wurde zum Sinnbild des Angriffsgedankens der Luftwaffe und der Wehrmacht überhaupt. Wo er erschien, gab es keinen Widerstand mehr. Ganz gleich, ob es sich um schnell fahrende Panzer der Feinde oder um riesige Panzerfahrzeuge oder um riesige Panzerfahrzeuge oder um riesige Panzerfahrzeuge handelte. Nicht weniger wesentlich aber trug zum Sieg die Arbeit der Kampfflieger bei, die weit im Hinterlande die feindlichen Bahnen zerschlugen und die Kriegsindustrie wie etwa die von Paris lähmten. In den schweren Schlägen an der Front lag das Entsetzen, das deutsche Bombenangriffe bis nach Lyon in der Bevölkerung auslösten. Es wäre ungerathen, darüber die Ergebnisse der Luftkämpfe zu verhehlen. In der Öffentlichkeit am stärksten hervorgerufen sind dann die Jagdflieger, die monatelang hatten warten müssen und die nun in der Begleitung der Kampf- und Stützgeschwader ihre großen Tage erleben.

In der Zusammenwirkung aller Flugzeuge lag ein großer Teil der deutschen Ueberlegenheit. Wenn wir diesen Gedanken weiterdenken, so werden wir gerade in der organisatorischen Zusammenfassung und der muherhaften Zusammenarbeit aller Wehrmachtsteile eine Erklärung für den sonst unerkündlich überwältigenden deutschen Sieg erblicken können. Bereits innerhalb der Luftwaffe traten neben die Kampfflieger die Bodenaufklärung, zur Luftwaffe die Flak, die nicht nur die Heimat schützt, sondern der sich während dieses Krieges an der Front immer neue Aufgaben eröffneten. Sie konnten sogar in den Seerrieg mit schönen Erfolgen eingreifen.

Diese Zusammenarbeit war möglich, weil sie von innen heraus aus dem Geiste entsprang, aus dem die Luftwaffe geboren wurde, dem des unbedingten Einsatzes für den Führer und Volk, dem unbedingten Sieges- und Antrittswillens. Mögen jetzt die Amerikaner versuchen, auch eine Luftwaffe aufzubauen. Wenn sie die diesen Geist nicht haben — und dieser Geist muß angeboren sein — er läßt sich nicht in wenigen Jahren angeziehen — so werden sie bei aller äußerer Aufrüstung niemals eine Luftwaffe im wahren Sinn dieses Wortes aufstellen. Auf diesem Geiste mehr noch als auf dem Vertrauen in die technische Vollendung unserer Rüstung beruht die unbedingte Ueberzeugung des deutschen Volkes, daß der Sieg unser ist.

Reichsminister Rüst in Wien. Reichsminister Rüst besichtigte am Freitag zum Abschluß einer Inspektionsreise, die vorher Frankfurt, Stuttgart und München berührt hatte, und die den Anhalten der Kunst- und Handwerkerziehung gewidmet war, die Akademie der bildenden Künste in Wien, die staatliche Kunstgewerbeschule und die graphische Lehr- und Versuchsanstalt.

Gerard geht zum Vatikan. Der frühere Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin während des Weltkrieges, Gerard ist zum amerikanischen Botschafter beim Vatikan austreten.

Kranisches Dorf durch Erdbeben völlig vernichtet. Aus Virdjend in Ost-Iran wird gemeldet, daß der Ort Rohamud Abad Schaen am Rande der großen Wüste durch ein schweres Erdbeben völlig vernichtet wurde. Von 700 Einwohnern des Dorfes sind etwa 600 Tote zu beklagen. Das gesamte Vieh ist umgekommen.



Auf Feldflug gegen England! (PK-Hinz-Prese-Hollmann)

Ein deutsches Kampfflugzeug über der ehemaligen englischen Kanalinsel Guernsey auf dem Flug gegen England.

Italiens Waffenhilfe für Spanien

Der Beitrag zur Erhaltung des spanischen Nationalstaates Eigene Drahtmeldung des „Hakenkreuzbanner“

Rom, 28. Februar.

Italien veröffentlicht eine amtliche Aufstellung der Hilfe, die es in den kritischen Jahren des Kampfes um ein neues Spanien geleistet hat. Diese Zahlen, die der Duce bereits in seiner Rede angekündigt hatte, wirken in ihrer knappen Zusammenfassung imponant, wenn sie sich vielleicht auch nicht mit den Großverhältnissen messen lassen, die ein moderner Krieg an Großmächte stellt. Wenn wir aber bedenken, daß damals Italien einen schweren Krieg in Afrika hinter sich hatte und daß es keine Kräfte zum eigenen Wiederaufbau nach den Jahren der Sanktion dringend benötigte, so werden wir in dem Beitrag Italiens mehr sehen als nur die Rüstern der militärischen Vorkriegszeit.

Für Seereschiffe allein wurden 1930 Geschütze, über 10.000 automatische Waffen und mehr als 240.000 Handfeuerwaffen geliefert. Dazu kommen 7 1/2 Millionen Artilleriegeschosse und rund 325.000 Schuß für automatische und Handfeuerwaffen.

Die Luftwaffe hat insgesamt 763 Flugzeuge zur Verfügung gestellt, eine Zahl, die gemessen an den ursprünglichen Kräften der spanischen Luftwaffe ganz hervorragend ist. Dazu kommen 144 Motoren, 16.000 Tonnen Bomben, 9,5 Millionen MG-Patronen und 765 Tonnen verschiedenes Material.

An Kraftwagen aller Art wurden 7600 Kraftfahrzeuge, Kraftwagen, Lastwagen und Motorräder geliefert, dazu Benzin, Pumpen, Fernsprechanlagen, Kabel und die vollständige Bekleidungs- und Ausrüstung für fünfmal 100.000 Mann.

Die Marine hat außer den verschiedenen Aktionen zur Sicherung von Geleitzügen zahlreiche U-Boote abgetrieben, die jedoch mit Ausnahme von zwei U-Booten an Italien zurückgegeben wurden. Insgesamt hat Italien für

den spanischen Krieg 7 1/2 Milliarden Lire aufgewandt. In dem Handelsabkommen des vergangenen Jahres beziffert sich noch die spanische Schuld an Italien auf 5 1/2 Milliarden Lire, für die eine Rückzahlung in 24 langsam fließenden Jahresraten festgesetzt wurde.

Die italienische Presse weist darauf hin, daß diese Anstrengung, die ein Viertel der durchschnittlichen Ausgaben eines italienischen Haushaltes ausmacht, für Erhaltung des Nationalstaates dem spanischen Brudervolk zur Verfügung gestellt wurde. Dadurch wurde es möglich, daß Spanien im Bürgerkrieg alle Vorteile einer feindlichen Einwirkung auf die Gestaltung seiner Zukunft zurückweisen konnte.

„Popolo di Roma“ schreibt dazu: Italien habe es niemals bereut, Spanien diesen Beweis brüderlicher Freundschaft geliefert zu haben. Es sei heute bereit, diesen Beweis aufs neue zu liefern, sollte wiederum ein Appell an Italien gerichtet werden. Das italienische Volk ist sich bewußt, daß der spanische Krieg die zweite Etappe der großen Auseinandersetzung zwischen den alten und jungen Mächten gewesen ist, der der Krieg in Äthiopien mit dem Versuch der Blockade und den Sanktionen vorausgegangen war. Diese Etappe stelle, wie der Duce in seiner letzten Rede hervorgehoben habe, die Weichen für den Weg dar, der Italien aus der Knechtschaft im Mittelmeer zur Freiheit führen sollte.

„Messaggero“ tritt scharf der noch vielfach herrschenden Ansicht entgegen, daß die Beteiligung Italiens am spanischen Bürgerkrieg eine Art von Garibaldianer-Unternehmen gewesen sei. Italien mußte Nationalspanien zu Hilfe kommen, selbst wenn dadurch Lücken im eigenen Kriegsmaterial entstanden, während andere Länder ihre Ausrüstung unentwegt fortsetzen konnten.

Unsere Kinder sind auch in der Ferne gut aufgehoben

Die Kinderlandverschickung der NSD sorgt für sie in vorbildlicher Weise

Die von der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft zum Besten der Kinderlandverschickung geleistete Arbeit hat von Jahr zu Jahr an Bedeutung und Ausdehnung zugenommen. Ebenso wie die Grenzen unseres Vaterlandes, erweiterte sich diese Bewegung, deren heilsame Wirkungen nicht abzuschätzen sind. Heute ist das Werk die soziale Einrichtung geworden, an der Anteil zu haben zu den schönsten Selbstverständlichkeiten gehört, die unsere Volksgenossen im Großdeutschen Reich beanspruchen dürfen.

Aber wenn die Kinderlandverschickung heute dank der geleisteten Arbeit eine geistigste Organisation darstellt, geht es darum nicht ohne Mühe, ohne Kopfzerbrechen, ohne Opfer ab. Mit dem Organisieren allein ist es nämlich nicht getan; es kommt in erster Linie auf den guten Willen an, soll das Unternehmen gelingen. Nicht nur fortgeschickt, sondern auch untergebracht, gut untergebracht, müssen die Kinder werden. Zum Lobe vieler sei's gesagt, daß hier die Erfahrungen gut waren. Das Entgegenkommen der Aufnehmenden hat die Arbeit immer um ein großes Stück erleichtert. In dieser Stunde sei allen, die Verständnis bewiesen haben, gedankt. Gleichzeitig aber sei ihnen gesagt: Tut ein bißchen, denn darauf kommt es heute an. Nehmt euch, nehmt sie auf, alle die lieben Kinder und sorgenvollen Mütter, die euer bedürfen. Ihr werdet keinen Verlust davon haben, nur den Gewinn eines stolzen Gewissens.

Die bei der Kinderlandverschickung benötigten Gastfamilien haben sich oft am ehesten innerhalb solcher Familien gefunden, die selbst linderreich und oftmals in geldlicher Beziehung keineswegs glänzend gestellt waren. Ein gewiß ehrenreiches Zeugnis für das Mitfühlen von Eltern zu Eltern.

Wie aber steht es mit den anderen? Da gibt es Menschen, die ohne Kinder geblieben sind, oder schon wieder ihre Kinder ziehen lassen und nun allein in einem Haus nur sich selbst leben ohne viel Gedanken an das Wohlergehen eines anderen. Sie sind schon ein wenig älter, sie pflegen sich und wenn sie etwas für ihr Volk tun sollen, dann machen sie eben so mit, von weitem. In Wirklichkeit leben sie neben der Zeit und nicht in ihr. Denn die Zeit verlangt heute von jedem die Erfüllung einer neuen, ungewohnten Aufgabe. Und da sind gar viele, die ihr Scherlein an nützlichem Tun nicht anders bringen können, als durch ein wenig Hinzufügung der eigenen lieben Bequemlichkeit.

Da sind so viele Kinder, die von der NSD nach wohlwollender Prüfung verschickt werden sollen. Es sind oft kleine Kinder dabei, die nicht ohne die Mutter fort können. Aber die Zahl, derer, die mitkamen sind, Mutter und Kind durch ihre Bereitwilligkeit die so notwendige Unterkunft zu bieten, ist sie nicht mit aller Bestimmtheit weit größer, als die Zahl derer, die dieser Hilfe bedürfen? Ist diese Feststellung nicht an sich schon eine Verühmung, ein Beweis unserer Stärke? Was ist jedoch der praktische Nutzen davon, wenn diese Bedrängte der besser Gestellten sich nur durch Zahlen auf dem Papier ausdrückt? Hier gilt allein die Tat.

Wie stets, wenn man einem großmütigen Gefühl blindlings folgt, bleibt auch hier der Lohn nicht aus. Der im rechten Moment „Ja“ zu sagen weiß, der wird erfahren, daß die Rechnung der bedingungslosen Opfer zum Wohle des Nächsten für den, der sie gebracht hat, immer mit einem Plus aufreicht. Dieses allerdings läßt sich nicht in Zahlen ausdrücken. Es ist das Plus, das aus dem Bewußtsein kommt, einer großen Volksgemeinschaft auch wirklich

anzugehören als würdiges Mitglied, das mit allen Kräften dazu beiträgt, diese Gemeinschaft zu erhalten.

Wir brauchen nicht von unseren Soldaten zu reden und von der Art wie sie im Augenblick ihre Pflicht tun. Bei vielen und meistens bei den jungen Müttern, ist's der Mann, der im Felde steht. Von Nord und Süd zusammengerufen, halten sie treue Kameradschaft, wie sich das gehört. Ihr Beispiel sollte euch vor-schweben, die ihr noch ein Bett leer stehen habt, oder einige freie Plätze am Mittagstisch! Es gibt viele Arten zu kämpfen. Ein wenig Zusammenrücken und Platz machen für Be-

dürftigere, das ist eure Art den Kampf zu unterliegen.

Auch ihr Mütter, die ihr nur ein Kind euer eigen nennt und die ihr das Glück habt, geruhlos und in aller Besorgnis mit ihm in euren vier Wänden zu leben, denkt an das erzieherische Moment, das ein anderes junges Wesen im Hause für euren Viebling bedeutet. Euer Kind wird erfahren, daß es nicht allein auf der Welt ist. Es wird unbewußt begreifen, daß man das Gute teilen muß und daß jeder selbst einmal in die Rufe kommen kann, wo er auch das Schwere teilen möchte. Das lernt man nie früh genug im Leben. E. B.

Der Sternenhimmel im März

Prachtvolle Milchstraßen-Partien / Ein seltenes Schauspiel am 5. März

Auch im März wird der abendliche Sternhimmel noch durch die außerordentlich schönen, sogenannten Wintersternbilder beherrscht, die sich allerdings schon sehr nach Südwesten verabschieben. Mitte des Monats, gegen 22 Uhr, sind dort zu finden der Orion und der Große Hund mit dem hell strahlenden Sirius, nicht weit entfernt der Sier mit dem roten Aldebaran; etwas höher stehen die Zwillinge, der Fuhrmann und der Kleine Hund. Im Südwest ist nun am auffälligsten der Große Löwe, tiefer im Südosten ist das Bild der Jungfrau, das außer der hellen Spica nur schwache Sterne enthält. Der Große Bär hat in seiner täglichen Bahn um diese Zeit fast den Zenit erreicht, während im Osten der Bootes und die nördliche Krone erscheinen. Tief am nordöstlichen Horizont stehen zwei helle Sterne, Vega und Deneb, die erst im weiteren Verlauf der Nacht höher steigen werden; mit ihnen kommen dann die prachtvollen Milchstraßenpartien im

Bereich der Sternbilder Leier und Schwan heraus, die abends im Dunk des Horizonts verschwinden. Auch die in der Nähe von Cepheus und Cassiopeia gelegenen Milchstraßenpartien kommen kaum zur Geltung, da sie tief über dem nördlichen Horizont stehen.

Jupiter und Saturn sind jetzt nur mehr am frühen Abend zu beobachten, Ende März stehen sie schon gegen 22 Uhr unter. Die beiden trennen sich nun ziemlich rasch, denn Jupiter bewegt sich erheblich schneller als Saturn und löst so diesen hinter sich zurück. Die große Konjunktion, die im August vorigen Jahres begonnen hatte, ist endgültig zu Ende. Von den übrigen großen Planeten ist nur Mars sichtbar und auch der erst am Morgenhimmel; er geht Anfang des Monats gegen 5 Uhr, Ende März kurz nach 4 Uhr auf. Merkur gelangt zwar am 25. März in große westliche Elongation von der Sonne, steht aber so viel tiefer als diese, daß er nicht beobachtbar wird.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Gräßlicher Tod eines Müllers

Erbach. Bei Arbeiten in seiner Mühle wurde der fünfzig Jahre alte Müller Herbold von einer Triebwelle erfasst und zu Tode gedrückt.

Zu lange Finger

Neustadt a. d. B. Die 1912 geborene Johanna Haingartner geborene Jafoß von hier wurde als Raubfallebdienerin zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte auf dem Postamt einer Frau, neben der sie am Schreibpult stand, einen Geldbeutel mit 17 Reichsmark entnommen und ein Paar Glacehandschuhe gestohlen. Sie wurde jedoch beobachtet und mußte ihre „Beute“ wieder zurückgeben.

Spurlos verschwunden

Birmasens. Seit einigen Tagen wird Emilie Schweizer, eine achtzehnjährige Hausangestellte, vermißt. Das Mädchen ist mittelgroß, hat schwarzen Vordrill, breites Gesicht und trägt einen roten Mantel mit Aufschlägen.

Wieder ein Kind verbrüht

Birmasens. Im heutigen Krankenhaus starb nach qualvollen Schmerzen das zwei Jahre alte Kind des Einwohners Dautenbauer, das in einen Topf kochenden Wassers gefallen war und schwere Verbrühungen erlitten hatte.

Die Kuh in Holzschuhen

Schlig. In der nahen Gemeinde Wordt wurde ein Bauer nachts dadurch wach, daß sich

in seinem Viehstall die Kuh losgerissen hatte und in der Stallgasse einen fettsamen Darm vollführte. Er fand auf, schaute nach dem Vieh und mußte wahrnehmen, daß seine Milchgebärrin mit ihren beiden Hinterbeinen — in Holzschuhen hat, in denen sie herumtollerte. Die Holzschuhe hatten in der Stallgasse gestanden; es bleibt dahingestellt, ob Alma, so heißt die Kuh, dieselben aus Hochmut oder aus Nachahmungssucht angezogen hatte.

Diamantendiebstahl in Idar-Oberstein

Idar-Oberstein. In einer diesigen Diamantenschleiferei wurden Diamanten im Werte von zirka 1000 Reichsmark gestohlen. Die Täter sind noch unbekannt.

Wasserstand vom 28. Februar

Rhein: Konstanz 290 (- 2), Rheinfelden 361, Preßach 188 (- 4), Rehl 255 (- 11), Strahburg 250 (- 10), Marau 431 (- 12), Mannheim 368 (- 11), Raab 295 (- 11), Köln 354 (- 12). Neckar: Mannheim 370 (- 15).

Günstige Schnellzugverbindung Karlsruhe-Dijon

Großer Zeitgewinn durch diese flüssige Nacht-Tag-Verbindung

Die weitere Entwicklung des Fahrplans mit dem Blick bringt in der kommenden Neuordnung eine flüssige Nacht-Tag-Verbindung (Berlin-Karlsruhe-Strahburg-Mülhausen bis-beringer Sahn)-Dijon. Sie wird vermittelt durch den Nachtschnellzug D 2 Berlin-Kob. Wf. ab 21.11 über Erfurt-Franfurt-Heidelberg, Karlsruhe an 7.23, ab hier D 22 ab 7.42, Strahburg an (über Wörth-Röschwoog) bereits 9.35, Kolmar an 10.56, Mülhausen an 11.47, Weisort an 13.10 und weiter bis Dijon. Umkehrzeit von dort, Weisort (D 23) ab 15.38, Mülhausen ab 17.00, Strahburg ab 19.10, Karlsruhe an 21.05, ab hier D 21 ab 21.20, über Mannheim-Kassel Berlin Potsd. Wf. an 5.57. Durch die Benützung des Weges über Wörth-Röschwoog (statt über Bingen-Hagenau) ergibt sich ein Zeitgewinn von fast einer halben Stunde, der fälschlich Karlsruhe liegt. Mit dem Zeitpunkt, wo der Fahrweg über Kassel-Röschwoog, der die kürzeste Entfernung Karlsruhe-Strahburg darstellt, benützung wird, werden die Züge D 22 und D 23 entsprechend geleitet, damit die Spitze der in der Endphase völlig vermieden und eine weitere Verkürzung der Fahrzeit von rund 20 Minuten erzielt. Sie werden unter Befassung der Fahrpläne fälschlich Strahburg auf den Übergang Karlsruhe übernommen, der dann in seiner Spanne tragfähiger wird. Mit diesen Verlagerungen ermäßigt sich die Fahrzeit Karlsruhe-Strahburg um nicht auf knapp zwei Stunden über Wörth und dann auf rund einundhalb Stunden über Kassel-Röschwoog.

Warnung vor einem Betrüger

Aus Stuttgart wird gemeldet: Der 65 Jahre alte Metzger und Tagelöhner Karl August Rupp, der unter falschem Namen gedruckte Sade und Cellanen und durch Bestellung von Stallung Gelder erschwindelt hat, nimmt neuerdings Bestellungen auf Gänse, Tafellobb, Hühnerfutter und Honig entgegen und läßt sich namhafte Beträge als Anzahlungen geben. Er schwindelte vor, er habe bei einem Kriegslameraden auf dem Lande Arbeit bekommen und von diesem sei er beauftragt, dessen landwirtschaftliche Erzeugnisse anzubieten.

Rupp ist 1,72 m groß, unterseht, hat braunes linsgefärbtes Haar, orangefärbtes Schnurrbart, braunes fälschliches Gesicht, schlechte Zähne,

Unsere Bergbauern

Im Hauptbuch des deutschen Volksbestandes steht das Bergbauernum auf einer ganz besonderen Habenseite. Die Nation weiß, wie sehr sie den großen Reichtum des Bergbauernums braucht. Ueber die Notwendigkeit der Erhaltung des Bergbauernums gibt es allein deshalb schon keine Diskussion mehr. Wie aber steht es mit den Erzeugungsleistungen des Bergbauernums? Gemessen an den Leistungen für die Volksvermehrung haben sie gewiß geringere Bedeutung. Aber es wäre vollkommen verfehlt, die Erzeugungsleistung des Bergbauernums zu unterschätzen. Wohl hat der Bergbauer die Zukunft in besonders hartem Maße erleben müssen. Die vollkommene Verarmung des Bergbauernums, vor allem auch im Zuge der damals propagierten Erzeugungs- und Anbaubeschränkung, war die Folge. Langst aber holt das Bergbauernum in seiner bekannten Aufgeschlossenheit die Rückstände auf. In der Landesbauernschaft Baden mit ihrer starken Viehwirtschaft haben Bergbauern einen nicht geringen Anteil an dem Erfolg der Milch-erzeugungsleistung im zurückliegenden Jahr, die eine Milchleistung von rund 11 Prozent gegenüber 1939 erbrachte. Jede Parole, die der Reichsbauernführer für die zweite Kriegserzeugungsleistung bekanntgab, bringt hinauf zum entferntesten Bergbauernhof, wo heute vielfach die Bäuerin allein mit der Erledigung aller landwirtschaftlichen Arbeiten in Anspruch genommen ist. Trotzdem die männlichen Kräfte fehlen, geht die Arbeit reibungslos weiter, das Bergbauernum weiß, daß es um die Zukunft der Heimat geht, die sie über alles liebt. Dieses Bewußtsein schafft trohen Schaffensdrang, starken Mut und unerlöschliche Kraft, alles Eigenschaften, die das gesamte deutsche Landvolk in sich vereint.

Erweitertes Ausstellungsprogramm

Zeit der Gründung des Reichsnährstandes und der Schaffung der Marktordnung haben unsere europäischen Nachbarn die deutsche Ernährungswirtschaft in steigendem Maße beobachtet und aus ihr gelernt. Der Anschauungsunterricht, den die großen Ausstellungen des Reichsnährstandes vermitteln, ist gerade jetzt im Zeichen des Neuaufbaues einer europäischen Landwirtschaft von außerordentlicher Bedeutung. Der Reichsnährstand wird deshalb im Jahre 1941 sein Ausstellungsprogramm noch erweitern. In Polen wird eine große landwirtschaftliche Schau für den Warthegau, in Dablin eine für das Gouvernment aufgebaut. Für Bulgarien ist eine deutsche landwirtschaftliche Sonderschau geplant und in Norwegen werden vier landwirtschaftliche Lehrschau abgedacht. Soar für Japan wurde eine Schau über die Leistung des deutschen Bauern im Kriege bereitgestellt. Es wird sicher nicht mehr lange dauern, bis in allen Ländern Europas die produktionssteigernden landwirtschaftlichen Lehrschau wieder eingesetzt werden. Auf der Frühjahrsmesse wird der Reichsnährstand eine auf den Südostraum abgestellte Sonderschau durchführen. Weitere Lehrschau werden die Erzeugungsleistung des ostmärkischen Bauernums fördern. Dabei wird auch eine neue Art der Ausstellungsschau erstmalig eingesetzt, eine Vorführung auf der Bühne vor etwa 800 Zuschauern in jeder Stunde, die die Wandlung eines nach altwäuerweise bewirtschafteten Hofes zum Hof in der modernen Erzeugungsleistung schildert.

Rus Eberbach

Im Stadtteil Neckarwimmerbach konnte Schmiedemeister Jakob Uria seinen 80. Geburtstag begehen. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet in der Städtischen Turnhalle ein Gasspiel der Varieté-Bühne Graesser. Das Ensemble lehrte von einem siebenmonatlichen Wehrmachtstournee aus Frankreich zurück, wo es überall mit großem Erfolg auftrat.

Am Samstag, 8. März, findet im Saale „Zur Burg Stolzen“ die 76. ordentliche Generalversammlung der Volkshilfe Eberbach statt.

Der Bürgermeister der Stadt Eberbach teilt mit, daß die Ernährungsstelle — Zimmer 6 — zwecks Vorbereitung zur Ausgabe der Lebensmittelkarten am Freitag, 28. Februar, ganz-tägig geschlossen bleibt. Weiterhin wird mitgeteilt, daß auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vor der eigentlichen Bodenbenutzungsaufnahme im Mai 1941 eine Vorberhebung durchgeführt wird. Diejenigen Betriebe, die Betriebskarten und Berechtigungsbescheinigungen erhalten, sind verpflichtet, diese gewissenhaft aufzufüllen und zur Abholung bereitzustellen. Die Angaben werden zu volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken benützt.

Aus Bruhrain und Kraichgau

Aus der Landwirtschaft: Auf einer Bauernversammlung in Weikersbach sprachen Kreisbauernführer Schanz-Heidelberg und Dr. Wieland, in Ehrstadt Pq. Kreisdienst von der Landwirtschaftsschule Neckarhörsheim, in Weiler Landwirtschaftslehrer Boob-Eppinger, wobei alle Redner die Bedeutung der Erzeugungsleistung unterstrichen. In diesem Thema sprachen auf einer Bauernkundgebung in Eppelheim auch der stellv. Kreisbauernführer Schweinfurt, Landwirtschaftslehrer Mayer und Pq. Schwelz vom Deutschen Reichsbund.

In diesen Tagen vollziehen sich wieder in vielen Gemeinden Tabakverkäufe. So wurden in Neckarhörsheim über 700 Zentner Hauptgut verkauft, so daß die dortige Gesamtab-ernte auf rund 1000 Zentner veranschlagt werden kann. Die Firma Kofke-Mannheim, kaufte in Oberampfern über 100 Zentner Hauptgut, in Heidelberg über 820 Zentner Hauptgut, 257 Zentner Sandblatt und rund 80 Zentner Gruppen verkauft. Wenn in einer kleinen Gemeinde wie Landsbauern rund 3000 Kart Tabakgelber ausbezahlt wurden, spiegelt sich darin deutlich die Bedeutung des Tabakbaues, bei dem das Bestreben nach Qualitätsverbesserung wiederum schöne Erfolge hatte und durchweg durch bedeutende Zuschläge — bis zu 20 Prozent — zum Grundpreis anerkannt wurde.

Dipl. Gartenbau-Inspektor Mannigel, Einsheim, wies in Obstbauversammlungen in Sulzfeld und Tiefenbach auf die Bedeutung dieses Zweiges in der Landwirtschaft hin und erinnerte an die verdrängten Maßnahmen zur Förderung des Obstbaues. In Sulzfeld sagte der Bürgermeister die Anschaffung einer Obst-

baumspinde zu. Auch in der Generalversammlung des Obstbauvereins Mülhausen unter Leitung von Vereinsführer Johanna Mühl wurde eine weitere Stärkung und Förderung des Obstbaues beschlossen.

In Eppingen, wo sehr unter außerordentlich starker Beteiligung ein Adererschleppers an-gelassen ist, fand dieser Tage eine Prüfung von 39 Landarbeitsehrlichen aus dem Kreis Einsheim statt, die eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung erlernen ließ. In dem gleichen Städtchen gab eine Tagung der Ortsbauernführer und Ortsleiter unter dem Vorsitz des stellv. Kreisbauernführers Gauch, Mannigel, Gelegenheit, eingehend die kommenden Aufgaben und Maßnahmen zu besprechen.

Aus dem Kreisleben: Die Kriegslameradenschaft Aulbach beschloß die Abhaltung eines Opferschens zu Gunsten des BSB, die Kriegslameradenschaft Walbera beschloß die Ein-führung einer Sterbeversicherung, in der Generalversammlung der Kriegslameradenschaft Aulbach unter Leitung von Kameradschaftsführer Wilhelm Gruner wurde für den nach Mähriger Tätigkeit zurückgetretenen Kassen-wart Ludwig Gröbke Peter Dimmel als Nach-folger bestimmt. In der G. B. der Kriegslameradenschaft Untergrombach unter Leitung von Kameradschaftsführer Emil Biedermann wur-den einige Kameraden für 50, 40- und 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. In der G. B. der Kriegslameradenschaft Heidelberg gedachte Kameradschaftsführer W. Gutnecht der verstorbenen Mitglieder, woraus Kreisverwaltungs-führer Wilhelm Gruner wurde für den nach 50-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Jubilare: In Helmstadt feierte der in landwirtschaftlichen Kreisen besonders als Veredler hochgeschätzte Gutspächter Rich. Aunker von Wasserloch seinen 70. in Schönau Schuhmachermeister Friedrich Lipponer seinen 75. Geburtstag.

Lesen ta-abends nach-warm im P-pantoffeln, Schluß und ein schönes und behag-lann also nicht gestör-

Anders l-Straße. Da-der sich je-lieft im S-Gehen. S-durch die au-hohen, bal-weiterhalten-ten, so kön-Reihe Zente-diesen koni-let. Doch er-er das gar

Es kann f-fem wunder-heren. Gest-Friedrichs-Bäumen, mäh nicht an-wirrt eine-men und la-Zufbauer a-geschab ihm-reicht was-lingen konnt-ete die Zei-Beg nimm-lich vorficht-Bildung g-und sich f-Träumer n-hören nicht- gibt es un-lidere Mil-

Sta-

Anfänglich-das 2. Krieg-NSD, NS-Jugend jam-Standfonzer

Am Vorm-spielt der M-der Leitung-Bebau fol-(Heinz), Gut-Donaujaun-, (Braf), W-hoch deutsch-Bebau), An-Bebau), De-lenburg).

Am Nach-ldr spielt-ebenfalls am-der Musikfol-(Konjak); (Wallace); Troubadour); und 6 (Wra-(Friedemann-ibitomo), „R-

Die Stand-kräft auf di-

Wehrmach-tag, 2. März, Panzerregim-Konzert.

Doll-

Das Ehepa-wie ihr bere-sämtlich aus-dem Sonder-zen aus litz-gen zu lieb-anwaltles wa-bisher in d-zur Verband-

Zeit dem E-Chepar Mü-schlungen zu-feuerdinter-ten ebenfälls-fälle fielen-unter die An-

Das Verw-dem sie sich f-antworten de-schlachtungen-abstoppen. Gaunereien l-lunzer Zeitp-jährliche Se-tells ohne W-es ihnen wol-nes Sadel ju-handelte alle-nur an sich-berverfälsche-der das Vat-seine Eriten-Vorfinden fe-siebenen We-mert“. Wenn

Füt ge-

Ne-

Pack-

Vertieft . . .

Lesen kann ein Genuss sein, wenn man abends nach des Tages Last und Mühen mäßig warm im Sessel sitzt, an den Füßen die Filzpanzertücher, zur Seite einen belüfteten Schluch und in den Händen die Zeitung oder ein schönes Buch. Wer fühlt sich da nicht wohl und behaglich? Dieser Leser stört niemand, kann also mit Recht verlangen, daß auch er nicht gestört wird.

Anders liegt der Fall beim Leser auf der Straße. Das ist meist ein eiliger Zeitgenosse, der sich selbst zum Lesen keine Zeit nimmt. Er steht im Stehen, in der Straßenbahn, selbst im Gehen. Die Zeitung vor der Nase gehalten er durch die quadratische Landschaft. Bald hier anstehend, bald dort, sich eilig entschuldigend und weiterhaltend. Würde er einmal hinter sich blicken, so könnte er bemerken, daß eine ganze Reihe Leute verwundert und schimpfend über diesen komischen Zeitgenossen die Köpfe schütteln. Doch er ist in seine Lektüre so vertieft, daß er das gar nicht bemerkt.

Es kann natürlich nicht ausbleiben, daß diesem wunderlichen Leser die tollsten Dinge passieren. Gestern stieß einer am Anfang zur Friedrichsbrücke an ein ganz unschuldiges Bäumchen, das diesem wilden Leser naturgemäß nicht anstehen konnte. Er murmelte verwirrt eine Entschuldigung, will weiterzukommen und landete zum allgemeinen Gaudi der Zuschauer am Verkehrsballen. Peinlich, aber es geschah ihm recht. Baum und Sperre hatten erreicht, was allen empörten Mienen nicht gelingen konnte. Unser rempelfreudiger Leser folgte die Zeitung zusammen und legte seine Weg nunmehr mit offenen Augen und wachsam vor sich fort. So sollte es jedem dieser Bildlinge geschehen, die keine Rücksicht kennen und sich selbst keine Gemütlichkeit gönnen. Trümmern und der Wirklichkeit Abgewandte gehören nicht auf die Straße. Zur Vertiefung gibt es ungefährlichere und vor allem traulichere Mittel.

Standkonzert am Sonntag

Anlässlich der 6. Reichsstraßenfestspiele für das 2. Kriegsjahr, bei der SA, H., NSDAP, NSKK, Politische Leiter und Hitlerjugend sammeln, finden am Wasserurm zwei Standkonzerte statt.

Am Vormittag in der Zeit von 11-12.30 Uhr spielt der Musikzug der SA-Standarte 171 unter der Leitung von Hauptsturmführer Hermann Wehler folgende Musikstücke: Marsch (Heinz), Overtüre zu „Wilhelm Tell“ (Kossm), Donaufahrt, Walzer (Fuchs), Frische Khapsodie (Brause), Weisföhrer, Intermezzo (Prager), Doch deutsches Lied, Melodienfolge (Hermann-Wehler), In lichten Höhen, Marsch (Hermann-Wehler), Der Adler von Lilla, Marsch (Wanzenburg).

Am Nachmittag in der Zeit von 15.30-16.30 Uhr spielt das Musikkorps der Schutzpolizei ebenfalls am Wasserurm. Auch hier können wir die Musikfolge beknappen: Parataria, Marsch (Kossmal), Overtüre zur Oper „Maritana“ (Ballace), Melodienfolge aus der Oper „Der Troubadour“ (Wehl), Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 (Strabms), Slavische Khapsodie (R. Schittom), „Regimentsführer“, Marsch (Fuchs).

Die Standkonzerte werden ihre Anziehungskraft auf die Mannheimer nicht verfehlen.

Bekehrungskonzert. Am Sonntagmorgen, 2. März, veranstaltet das Musikkorps eines Panzerregimentes im Ridelungsaal ein Konzert.

Das Geheimbuch brachte es an den Tag

Dolkschädlinge erhielten wegen Schwarzschlachtungen hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen vor dem Sondergericht

Das Ehepaar Emil und Theresia Müller, sowie ihr bereitwilliger Kumpan Eugen Fritz, sämtlich aus Pflittersdorf, standen gestern vor dem Sondergericht und hatten die Konsequenzen aus ihren zahlreichen Schwarzschlachtungen zu ziehen. Nach den Aussagen des Staatsanwaltes war es wohl der schlimmste Fall, der bisher in dieser verwirrenden Angelegenheit zur Verhandlung kam.

Zeit dem Jahre 1937 hatten sich das saubere Ehepaar Müller immer wieder derartige Verschleungen zuschulden kommen lassen. Schlachtsteuerhinterziehungen in großem Umfang konnten ebenfalls nachgewiesen werden. Aber diese Fälle fielen noch zum Glück der Angelegenheiten unter die Arme des 1. 9. 39 und 9. 9. 39.

Das Verwerflichste ihres Vergehens, wegen dem sie sich jetzt vor dem Sondergericht zu verantworten hatten, war, daß sie ihre Schwarzschlachtungen bei Ausbruch des Krieges nicht abstoppten. Im Gegenteil, sie trieben ihre Kammereien lustig weiter, so schlachteten sie in kurzer Zeitspanne Kühe, Rinder, Lämmer und zahlreiche Schweine, veräußerten sie teils mit, teils ohne Marken und füllten sie — worauf es ihnen wohl am meisten ankam — ihr eigenes Säckel zum Flagen. Das saubere Pärchen handelte also lediglich aus Eigenmut, dachte nur an sich und überlegte sich keineswegs die Verwerflichkeit ihres Tuns in einer Zeit, in der das Vaterland in schwerstem Kampf um seine Existenz steht. Sie hatten sich, wie der Vorsitzende sehr richtig ausführte, „um die bestehenden Bestimmungen einen Dreck gekümmert“. Denn die Angeklagten aus immer wie-

Hauptmann Hans Heiling schilderte in einem Farblichtbildervortrag im Mufensaal den Sturm der Kampfpioniere am Rhein

Schon ist das gewaltige Geschehen unseres ungläublichen Siegeszuges im Westen in die Geschichte eingegangen. Doch noch frisch und lebendig ist es in unserem Dasein, ist es ein Stück unseres Jenseitigen, dem man — wenn man nicht selbst mit dabei war — mit heißem Herzen lauscht.

Das neuartige an diesem Vortrag war, daß zum ersten Male in diesem Kriege überhaupt Farblichtbilder von den Kämpfen gezeigt wurden. Sie sind, das sah man an der Vorführung, lebendiger als das Schwarz-Weiß-Bild und geben somit mehr Eindruck von Farbe und Duft des Landes. Der Vortragende wies darauf hin, daß man heute unterschreiben müsse zwischen dem kämpfenden Pionier und dem Bauabteilung. Der erste ist der Stahlkern des Angriffs, gleichsam ob es über einen Fluß gegen eine befestigte Stellung geht, oder ob die Panzer in raschem Vormarsch gegen den Feind kämpfen. Der Kampfpionier hat hier am Rhein auch wieder zum ersten Male seine Sturmboote eingesetzt, die in einer Zeit von Sekunden den Rhein überqueren und die Stoßtrupp an die feindlichen Bunker bringen. Mit Bild und Worten entrollte Hauptmann Hans Heiling die einzelnen Phasen des Kampfes am Rhein, der bei Salsbach, Jägerhof und Salsbach überschritten wurde. Mit Recht sagte der Vortragende, daß der Soldat nicht nur das Land erkämpfen,

sondern, daß er das eroberte Land auch kennen lernen soll, und so gab Hauptmann Heiling eine Farblicht-Reportage über das Elsaß, die uns mit dem Gottesland, das nun wieder zum Reich gekommen ist, bekannt machte. Da blühten in Bildern und Worten, die kleinen Wein- und Obstgärten an den Hängen des Wasgauwaldes auf, jene unberührten Orte wie Kaysersberg, Kaysersberg, Reichweiler und Kappolsweiler, und über allem reichte sich der schlanke Turm des Strahburger Münsters auf, jenes Wahrzeichen des Elsaß, das uns schon lange ein Symbol geworden ist.

Ueber den Wasgau hatte der Frühling sein helles Gewand des Friedens gebreitet; dicht hinter unserer Frontlinie plügte der Bauer mit dem Ochsenpflug seine Felder, als ob kein Krieg wäre. Der Verkehr lief weiter und friedlich fuhren die Ähre täglich ihre fahrplanmäßigen Strecken. Bis die Bombardierung des Freiburger Rinderplatzes durch französische Flieger kam und unsere Armeen aufmarschierten. Aus dem Wasgau ging es hinüber in einen blutigen Juni. Zwischen Mosel und Saar war der lähne Durchbruch durch die Vogesenlinie der Maginotlinie bereits erfolgt. General Suderian jagte mit seinen Panzern zur Schweizer Grenze hin. Hier bei Breisach und Salsbach am Rhein galt es nun, über den 20 Meter breiten reißenden Strom mit seinen 5-Meterschwund Geschwin-

digkeit hindüberzukommen. Und drüben am westlichen Ufer lagen dicht nebeneinander die Panzerwerke des Brückenkopfes und alle paar hundert Meter ein neues Vorwerk der Maginotlinie. Doch der vorbereitende Direktbeschuß unserer Flak und die eigens für diesen Zweck geschaffenen Sturmboote der Pioniere und der tollkühne Sturm der Kampfpioniere schafften es mit heldischem Einsatz, schließlich doch drüben Fuß zu fassen. 26 Sekunden währte die Ueberfahrt eines Bootes, 26 Sekunden lang zielte die Flak auf alle Schichten des Strom unter Feuer nehmenden MG der Franzosen — mancher brave Kamerad hatte dabei sein kühles Grab gefunden. Aber der Kampfwille und die Kraft des deutschen Soldaten siegten auch hier in unwiderstehlichem Glanz. Als man erst einmal drüben war, ging es in einer Kette unaufhörlicher heldischer Einzelleistungen an die einzelnen Bunker am Ufer heran, bis einer nach dem andern das Feuer einstellte, bis die Besatzung der einzelnen Werke niedergelassen oder gefangen genommen war.

So ging es auf der ganzen Linie bei Neu-Breisach, um das Fort Mortier, dem schließlich ein wilder Haufen total betrunkenen feindlicher Soldaten entließ, um sofort gefangen genommen zu werden. Auch bei Wiesheim und Strohhof wogten die kurzen, aber heftigen Kämpfe, während die oberen Kampfgruppen von Jägerhof und Salsbach her befehlsmäßig nach Süden abrückten und den Druck auf den Brückkopf verstärkten. Werk um Werk fiel schließlich am Ufer, es ging weiter ins Innere hinein, über die unsinnigsten Sprengungen, die die Franzosen im letzten Augenblick unserem Vormarsch immer wieder in den Vorwärtsschritten zu legen versuchten. Dann kam noch einmal der Kampf um den Bunker der Donesenlinie, der weiter ins Land hineingebauten zweiten Werkreihe der Maginotlinie, bis auch diese aufgelöst war, in einem unwiderstehlichen Angriff überwinden und als Widerstand ausgeschaltet.

Der Vortragende verstand es in humorvollen und doch mit tiefem Ernst durchdrungenen Worten die Zuhörer fast zwei Stunden in seinen Bann zu schlagen. Militärsinn und doch von erschöpfender vorwiegender Schilderung brachte er uns Kampf am Rhein, Leben im Elsaß und die Schönheiten jenes Gebietes nahe.

Arbeitsgemeinschaft für neue Musik

In der Hochschule für Musik findet am Sonntag, 2. März, der zweite Abend mit einer interessanten Folge neuer Musik statt. Den Auftakt bildet die wenig bekannte Klavier-Sonate von Max Reger, der die Erstaufführung von vier Liebenden mit Klavier und Violine des einheimischen Komponisten Martin Schulze nach Texten von Chr. Morgenstern folgt. Eine weitere Neuheit für Mannheim ist die Chaconne für Violine und Klavier von Erdlen. Den Abkühlung bildet ein musikantisches Trio für Klavier, Klarinette und Cello des Münchener Komponisten Gottfried Rüdinger. Die einzelnen Werke stehen zueinander in absolutem Gegensatz und bilden dadurch eine abwechslungsreiche Vortragsfolge. Ausführende sind: Hermine Baum (Violine), Maria Corbe (Gitarre), Erka Arenz (Cello), Adolf Krause (Klarinette), Martin Schulze und Albert Hofmann (Klavier).

Die Schulentlassung in Volksschulen

Der Reichserziehungsminister weist angesichts der bevorstehenden Schulentlassungen darauf hin, daß in der Volksschule der Schulentlassungstag als Termin für die Entlassungsfeier festgelegt worden ist. In Orten mit mehreren Volksschulen hat sich hieraus der Nachteil ergeben, daß die eingeladenen Gäste nur der Einladung einer Schule Folge zu leisten vermöchten. Der Minister ist deshalb damit einverstanden, daß an diesen Orten die Schulentlassung an verschiedenen Tagen der letzten Schulwoche stattfinden kann. Die Schulentlassungsfeier selbst soll eine innere Angelegenheit der Schule sein. Dem entspricht es, daß die Feiern auch bei bescheidenen Raumverhältnissen innerhalb der Schule stattfinden. Der Minister erlucht, nur in besonders gelagerten Ausnahmefällen hiervon abzuweichen.

Das Selbstammertag. R. Weidmantel führt in einem farbigen Lichtbildervortrag in diese herrliche deutsche Landschaft. Die Veranstaltung der Fotografischen Gesellschaft steigt am Sonntag, 2. März, vormittags, im Wartburgpark.

Arbeitsgemeinschaft für neue Musik. Es sei an dieser Stelle nochmals auf den morgen, Sonntag, stattfindenden Kammermusikabend mit Werken von Max Reger, Hermann Erdlen, Gottfried Rüdinger und Martin Schulze hingewiesen.

Wir gratulieren

Den 80. Geburtstag beging August Stahl, Reesfeldstraße 39.
Das 25jährige Arbeitsjubiläum begeht heute Frau Maria Jörn, geb. Rager, Weisstraße 13, bei Firma Johann Schreiber.
Das 40jährige Arbeitsjubiläum begeht heute Fräulein Schieder, Mar-Rosel-Straße 8, bei der Firma Mannheimer Textilbau GmbH.
40jähriges Berufsjubiläum. Fräulein Veria Förster, 1. Veräußerin der Firma Gialina und Kübler in Mannheim, kann heute auf eine 40-jährige ununterbrochene Berufstätigkeit in genanntem Hause zurückblicken.

Verdunkeln!
von heute 19.08 Uhr
bis morgen früh 8.09 Uhr

Menschliche Größe verpflichtet

Die letzte Straßensammlung des 2. Kriegs-Jahrs muß ein großer Erfolg sein

Deutschland wurde nicht umsonst das Land der Dichter und Denker genannt. Wer von uns hat nicht schon andächtig, etwa vor einem Werk Albrecht Dürers oder Holbeins d. J. gestanden, wer hat sich nicht schon an der Tischrunde Friedrichs des Großen, diesem Meisterwerk Menzels, erfreut oder hat sich in die lebensvollen Bilder eines Meisters Lenbach vertieft?

Wie reich ist Deutschland vor jeder an großen Künstlern gewesen, welches Gebiet man auch freist. Schillerische Lieder, Mozartsche Sinfonien, Beethovens Sinfonien, Bachs Fragen und Richard Wagners Opern — wach eine Welt von Tönen! Und jeder Name bedeutet ein Genie. Ein Schillerischer Feuersitz der Genies eines Goethe und das philosophisch Vermächtnis eines Kant sind machtvoll. Bekanntnis großer deutscher Männer. Und dazu kommen aus der Geschichte geniale Feldherren, ein Prinz Eugen, ein Fridericus Rex und ein Blücher, geistvolle Staatsmänner, wie ein Friedrich vom Stein und der eiserne Mann aus dem Sachsenwald, Bismarck. Da ist der Straßensammlung und aus dem Mittelalter ein deutscher Fürst von der Kühnheit Heinrich des Löwen — und da ist der Mann des wiedererzienten Deutschland, unser geliebter Führer. Menschliche Größe aber verpflichtet, und zwar nicht nur die, deren Namen unsterblich wurden, sondern auch ein Volk, das solche Größen die seinen nennen darf.

Wir alle müssen uns dieser Männer würdig erweisen. Und wenn sie alle uns jetzt wie eine Reihe großer Rabener im Straßensammlung als Plakette entgegenreten, wenn sie alle ein Zeichen des BVB stehen, dann wollen wir uns diese Plakette zum inneren Erlebnis werden lassen. Am Beispiel deutscher Männer werden wir unsere Kräfte verdoppeln, um auch von uns aus in dem uns angehenden Rahmen das Beste und Höchste zu leisten für unser Vaterland.



Das kann uns ein kleines Opfer leichter machen, als das Vorbild jener Männer, deren Leben eine reifliche Hingabe an Deutschland war und von denen keiner je ein Opfer scheute: was kann uns größerer Ansporn sein, als das Bild Adolf Hitlers, der jede Stunde seines Lebens diesem Volke opfert? So sind die Plaketten der letzten Reichsstraßensammlung, die heute und morgen von SA, H., NSDAP und NSKK angeboten werden, eine machtvolle Rundgebung deutscher Größen einst und jetzt.

ten ihn wohl auch zu seinem Glück vor weiteren Verschleungen bewahrt.

Die Schwere des Falles, die ungeheuren Mengen an Reich, die dem Volksganzen verlorengegangen, Manipulationen mit alten Marken, die ebenfalls von der gerissenen Ehefrau gedreht wurden, rechtfertigten ein derart hartes Urteil, wie es ausgesprochen wurde, in vollem Maße. Das Urteil lautete in allen Fällen wegen Vergehens gegen den § 1 der Kriegswirtschaftsverordnungen in Tateinheit mit Steuerhinterziehung für Emil Müller, der, obwohl seine Frau wohl die größte Schuld an den Verschleungen gegen die Kriegswirtschaftsverordnungen tragen wird, für den Lauf des Geschäfts voll und ganz verantwortlich zu machen ist, auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus, auf eine Geldstrafe von 400 Mark, oder im Nichtbebringungsfall zwei weitere Wochen Zuchthaus, außerdem erhielt er eine Verwehrrückstrafe von 4000 Mark, oder bei Nichtbebringung zwei Monate Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Weiter wurde ein Berufsverbotsverbot von ebenfalls drei Jahren ausgesprochen. Seine Ehefrau Theresia Müller erhielt 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, eine Geldstrafe von 400 Mark oder weitere zwei Wochen Zuchthaus, eine Verwehrrückstrafe von 4000 Mark oder weitere zwei Monate Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf drei Jahre aberkannt, außerdem erhielt sie ein Berufsverbotsverbot von drei Jahren. Bei dem mitangeklagten Eugen Fritz verurteilte man die wirtschaftliche Kollaterale, in der er sich befand, und sprach nur eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre und acht Monate aus, weiter eine Geldstrafe von 400 Mark oder einen Tag Gefängnis, eine Verwehrrückstrafe von 500 Mark oder eine Woche Gefängnis.

Dieses Urteil zeigt, wie das Gericht derartige schwere Verbrechen ahndet, und mag als abschreckendes Beispiel dienen.

Für gezeigten Stuhl
Nedalax-Dragees
Packung (75 St) RM. 1.45

Liebe, Trompete und Elefanten

Von Alexander Keller

Auf einer Farm, im äußersten Westen Deutsch-Ostafrikas lebte ein Herr Desfray, der eine hübsche Tochter hatte. Diese Tochter, Ursula, liebte den Assistenten Büg. Herr Büg war ebenfalls verliebt und brachte Fräulein Ursula abendlich ein Ständchen. Er war wenig musikalisch, hatte eine kräftige Lunge und blies Trompete. Eines Tages stellte ihn Herr Desfray. „Hören Sie mich gut an, Büg“, sagte er zornig. „Mit Ihrer Trompete machen Sie mit mein Vieh, meine Schwarzen und die Tiere des Urwaldes verrückt. Wenn ich Sie noch einmal beim Trompetenblasen erwische, Gnade Ihnen Gott...“

füllten Gräben und die Ädel wandten sich wuschelnd, nach Osten. Sie verschwanden in einer ungeheuren Staubwolke.

„Jetzt habe ich meine Rede“, sagte Hardley gutgelaunt. „Geben wir trinken...“ Er nahm Koburn und vier Kegerkönige in sein Haus und sie betranken sich gründlich. Das war um sechs Uhr am Abend.

Am Morgenrauschen des nächsten Tages wurden sie aus ihrem Schlaf durch das wütende Trompeten wilder Elefanten geweckt. Hardley stürzte an's Fenster und sah die Bescherung. Von Osten kamen die zwei Ädel wieder zurück und zerstörten alles, was sie fanden... sie rannten das Haus um, in dem Hardley wohnte und ihm und seinen Gästen gelang es mit Mühe und Not, sich zu retten. Das legte, was Hardley sah, ehe ihn ein großer Bulle mit dem Küffel gegen die Hausmauer warf — war ein einstürzendes Haus und ein Ädel toter Elefanten...

Der belagerte und der deutsche Grenzbeamte unteruchten gemeinsam den Fall. Herr Desfray, Herr Büg und einige schwarze Kutscher begleiteten die Herren. „Ich verheide nur eines nicht“, sagte der Belgier. „Die Tiere waren schon zwanzig Kilometer auf deutschem Gebiet — als sie plötzlich umkehrten und in wilder Flucht zurückliefen... Was mag die Ursache sein?“

„Ich werde meine Kutscher fragen“, meinte Herr Desfray. „Sie waren draußen, um die Ädel rechtzeitig zu melden...“ Er rief einen alten Keger und verhörte ihn.

„Herr“, entgegnete der Keger, „das ist sehr einfach. Die Elefanten kamen — ich sah sie genau — und es waren sehr viele... Schon wollte ich davonlaufen und dir melden, da hörte ich plötzlich schreckliche Töne. Die Elefanten blieben sofort stehen — die Führerbulen wandten sich zur Flucht und alle anderen folgten. Wäre ich ein Elefant gewesen, Herr, ich wäre auch davongelaufen... und wilde Elefanten sind sehr schreckhaft.“

„Wer hat denn diese Töne erzeugt?“ fragte der Belgier erstaunt.

„Nü“, sagte Herr Desfray mit harter Stimme. „Nü — waren Sie vielleicht im Wald?“

„Ich kann es nicht leugnen“, entgegnete Herr Büg und versuchte die Trompete, die er in der Hand hielt, zu verbergen. „Ich übte gerade die ersten Takte der Mondschinsonate... aber ich habe keine Elefanten gesehen...“ „Das glaube ich Ihnen auf's Wort“, sagte Herr Desfray lachend. „Wenn Sie üben, sind Sie wie ein baldender Kuerbahn... Jedenfalls haben Sie mir meine Farm gerettet — und das verache ich Ihnen niemals.“ Er nahm den verdutzten Büg die Trompete aus der Hand, warf sie zu Boden und zertrat sie. „So — das haben Sie jetzt nicht mehr nötig... und nun schauen Sie, daß Sie zu meiner Tochter kommen...“

Lustige Paragraphen

Die Farm des Herrn Desfray lag knapp an der belagerten Konogrenze. Jenseits der Grenze lag ein englischer Farmer, Hardley, der Herrn Desfray ähnelnd sah. Darum wartete er auf eine Gelegenheit, um sein Viehchen zu füttern. Und eines Tages kam die Gelegenheit.

Der König irgendeines Dorfes im Süden meldete, ein Ädel von mindestens zweihundert wilden Elefanten ziehe nordwärts und dürste die Farm des Herrn Hardley in spätestens vier Tagen erreichen. „Wenn du nichts tust“, ließ der König dem Engländer sagen, „werden die Elefanten deinen Vieh zerstören und dich und deine Leute töten... Denn sie sind sehr wild...“

Zuerst wurde der Engländer bleich, denn gegen wilde, wandernde Elefanten kann man wenig tun — dann aber kam ihm eine glänzende Idee.

Er ließ die schwarzen Könige der umliegenden Ortschaften zu sich rufen.

„Wie ihr wißt, kommen viele wilde Elefanten“, sagte er, „und unser aller Leben ist nicht viel wert, wenn wir sie nicht aufhalten. Ich will euch und mich retten. Zuerst alle eure Leute — wir werden Gräben ausheben, mit Petroleum anfüllen und dieses anzünden, wenn die Elefanten nahe sind. Sie haben Angst vor dem Feuer. Statt nach Norden, werden sie sich nach Osten wenden.“ Koburn, sein Assistent, schüttelte den Kopf. „Warum wollen Sie die Elefanten nach Osten jagen?“ fragte er. „Treiben Sie sie doch nach Westen, in den Urwald...“

„Sie sind ein Esel“, entgegnete Hardley. „Wenn die Elefanten geschickt abgelenkt werden, überfallen Sie diesen Deutschen, den Desfray und zertrampeln ihm alles. Vielleicht bringen Sie ihn um... Verstehen Sie jetzt?“ „Eine prachtvolle Idee“, sagte Koburn lachend. „Alles ging nach Programm. Die Elefanten kamen — in zwei großen Horden — harte, wilde Tiere und alles slob vor ihnen. Dann warf Hardley Feuer in die mit Petroleum ge-

„Sind Sie beschuldigt“, sagte der Untersuchungsrichter zu dem ihm Vorgeführten, „ihren Freund Ledmann verprügelt zu haben — erzählen Sie uns bitte den Hergang.“

„Wir sahen in der Wirtschaft „Zum Löwen“ und unterhielten uns zuerst ganz gemächlich. Auf einmal fragte mich Ledmann: „Sag mal August, wenn eine und eine halbe Henne in einem und einen dritten Tag ein und ein Viertel Ei legen, wieviel Eier legen dann drei dreiviertel Hennen in dreizehn Stunden?“

Der Untersuchungsrichter starrte auf das Blatt Papier, auf dem er die Zahlen notiert und sagte schließlich kopfschüttelnd zum Vorgesetzten:

„Wissen Sie, den hätte ich auch verhaufen!“

„Also was geschah dann“, fragte der Vorgesetzte den Zeugen, „nachdem der Angeklagte Ihnen eine Ohrleige gegeben hatte?“

Der Zeuge erwiderte: „Dann gab er mir die dritte Ohrleige.“

„Wie? Die dritte Ohrleige? Sie meinten die zweite...“

„Ne, Herr Richterhof — die zweite habe ich ihm ja gegeben!“

Lang vor dem Weltkrieg gab das Kultusministerium eine Verfügung heraus, nach welcher die Straflagungen in Zukunft eine Beschäftigung erhalten sollten. Die ihrem Verne und ihren Fähigkeiten entsprach.“

Diese Verfügung bereitete dem damaligen Anstaltsleiter des Strafgefängnisses Börsenlee großes Kopfzerbrechen, denn er hatte unter seinen Gefangenen einen Pianisten, einen Tier- und Theaterkünstler, zwei Briefträger, einen bündiger, einen Kesselfeuer, einen Taucher, Mineralienforscher und eine Barfrau.

Weiter zu seinem Anwalt: „Ich das nicht zum Verzweifeln, Herr Doktor — da gewinne ich meinen Erbschaftsprozess am Landgericht, gewinne ich am Oberlandesgericht — und am Reichsgericht falle ich mit Pauten und Trompeten rein...“

„Was wollen Sie“, erwiderte der Anwalt. „Sie haben doch zweimal gewonnen — lassen Sie den anderen doch auch mal gewinnen.“

Jehn Jahre Gefängnis hatte ein Angeklagter bekommen.

Unmittelbar nach der Verhandlung besuchte ihn sein Verteidiger, um ihm die Zwecklosigkeit einer Berufung klarzumachen. Er, der Angeklagte, solle sich doch mit der Strafe abfinden. Damit ist jedoch der Verurteilte nicht einverstanden und erklärte:

„Ne, Herr Doktor — zehn Jahre sind zu viel — zehn Jahre halte ich nicht aus.“

Der Verteidiger betrug den Mann.

„Sehen Sie mal, mein Lieber — zehn Jahre sind gar nicht so schlimm — was meinen Sie wohl, was der Reich alles anhält — ich selbst habe im vorigen Monat erst silberne Hochzeit gefeiert.“ P. P.

Kleiner Kulturspiegel

Die Kunstzeitschrift „Die Kunst“, die mit ihren Fierden in den Filmen „Nirudsprünge“, „Ein Nordsmadel“ und „Nerien vom Ach“ zu sehen war, gibt in Heidelberg ein Galtspiel. Vor kurzem ist Silvio Reudi von einer Galtspielreise durch Italien zurückgekehrt.

Um die Ausbildung in Fremdsprachen und fremdsprachlicher Kurzdiplom weitgehend zu fördern, gründet die Reichsregierung für das Dolmetschertum in Düsseldorf Fremdsprachen-Tagestipendien, auf denen Unterricht in Englisch, Französisch, später auch in Italienisch und Spanisch erteilt wird.

Die Heimatsforscherin und Schriftstellerin Gertrude Cloeter, Wien, berichtet auf dem fünften Abend des Wiener Mozart-Seminars über ihre Forschungen nach Mozarts Grab, die sie nach allen Protokollen der Stadt Wien vornahm. Danach besicht sein Zweifel mehr, daß sich Mozarts Ruhestätte auf dem alten Sankt-Margarethenhof in Wien befindet.

Nach Stuttgart wird nun Karlsruhe als zweite deutsche Stadt die Wanderausstellung „Kunst der Front“, die von den Malern, Graphikern und Bildhauern der Luftwaffe besichtigt worden ist, beherbergen. Die Ausstellung, die ungefähr 30 Werke umfaßt, wird am 1. März eröffnet werden.

Die „Fürstin Tarakanowa“

Boris Blachérs erste Oper

Der 1903 in Odessa geborene Deutsch-Polier Boris Blacher, der entscheidende Jahre seines Lebens in Russland verbrachte, trat nach erfolgreichem Schaffen für den Konzertsaal und mehreren Ballettskizzen erstmals als Opernkomponist hervor. Das Wuppertaler Stadttheater brachte diesen Grilling, die „Fürstin Tarakanowa“, dank Fritz Ledmanns überlegener Leitung und vorbildlich sorgfamer Einstudierung zur erfolgreichen Uraufführung.

Das Textbuch Karl O. Kochs formt schlicht und unproblematisch einen Stoff aus, der nicht nur durch Novellen und Romane, sondern vor allem durch den Film „Die Wälder der Jarin“ bekannt wurde. Die Fürstin Elisabeth, von der man heute nicht mehr feststellen kann, ob sie als echte Tochter der Jarin Elisabeth und des Grafen Kasimoffski um den Thron Peters des Großen betrogen oder — auf Grund eines gefälschten Testaments — das Opfer eigenmächtiger polnischer Adeltiger wurde, ist die Heldin des Werkes. Sie acht dem Admiral Rastarin, der in die durchsichtige gestellte Kasse, folgt ihm, nachdem ihr Beschützer Tschernomski kurz vor dem durch Gift beseitigt wurde, auf sein Trauungsamt, um nach Orloffs Liebeserklärung schnell zu erfahren, daß der Admiral sie nicht im Triumph, sondern als Gefangene nach Petersburg bringen wird.

Bei Kochs und Blachérs enger Zusammenarbeit darf man annehmen, daß die knappe, doch vielfältige Formen ermittelnde Handlung, der Bericht auf zwingende feilliche Verweise, auf lyrische Szenen und dramatisch erzeugende Konflikte den Wünschen des Komponisten entsprach. So muß man als gewohnt hinnehmen, daß in diesem Opernspiel mehr Figuren als vollblütige Menschen den Widerstreit zwischen Liebe und Offizierspflicht in Orloff herbeiführen und entscheiden.

Blacher bevorzugt den rhythmischen Antrieb vor dem melodischen, musiziert (oft über durchgehaltenen Quartettmotiven) durchweg polophon und bei häufiger kanonischer Nachahmung mehrfach in absoluten Musikformen. Ein Duett über einer strengen Passacaglia wirkt dabei ebenso instrumental gedankt wie der Einsatz der Singstimmen, die mehrfach so herb mit den Instrumentalmelodien kontrastieren, daß das konzertante Element vor dem dramatischen der Vorrang behauptet. Dabei wird auf Wohlklang und sinnliche Pracht des Gesangs weitgehend verzichtet, indem die höchsten Lagen der Stimmen öfter als bei Strauß und Intermezzo beansprucht werden, und auch das tänzerische, das sich in Menuetten, italienischen Volkstänzen und russischen Matrosentänzen so glücklich abt, wird rasch wieder von einem herben, die Tonalität sehr frei behandelnden Orchesterklang abgelöst.

Dramatisch am stärksten gebunden erscheint der Schlusssatz, in dem sich die Ereignisse formlich lösen, sich opernmäßig nicht nur die Bindung an die Form der alten Nummernoper, sondern zwingender noch der von einem großen Finales im zweiten Akt, von dem vielleicht die nachhaltigsten Eindrücke auf das Publikum ausstrahlen, das diese Uraufführung mit hartem Beifall aufnahm.

Die Inszenierung besaß in stimmungsstarken Bildern Nina Tokumbets der Librettist Koch schlicht und geradlinig, die Rationalität stellte unweltgerichtet Tilla Zorn, ungenau diszipliniert wirkten Romane Roman Lenzen Chöre und vorwiegend musikalisch die Hauptdarsteller Eva Schlee (Fürstin), Günther Baum (Orloff), Helmut Melcher (Rastarin), Richard Capellmann (Tschernomski), Gurti Svoboda (Grasin) und Fritz Lang (Orloff).

Peter Funk.

Konditorei H.C. Thraner

MANNHEIM c 1, 8

Friedrichstraße

Telefon 1111

Ab

Die Kinder gingen gerade zur Schule, und ihrer einige waren Busse gern nachgelaufen, um zu erfahren, was es gabe; aber sie wagten es nicht, weil sie fürchteten, zu spät zur Schule zu kommen.

Einige Passanten hielten Busse mit einer Frage an, aber er antwortete nicht. An Ludejad, der mit immer größer werdendem Abstand hinterdreinsohlete, wandte sich niemand.

Hanna lachte sie schon erwartet zu haben. Sie öffnete sofort. Sie war andeintlich ruhig und sehr bleich.

Als ihr Blick auf Pripler fiel, blendeten ihre Augen vor Verachtung. Ob Busse noch eine Frage stellen konnte, wies sie mit einer Kopf- bewegung auf Pripler. „Schiden Sie den Herrn weg! Ihm habe ich keine Auskünfte zu geben. Ich will ihn hier auch nicht sehen!“

Busse drehte sich verlegen um. „Ja —“, meinte er, „wenn das Fräulein...“ Das ist hier ihr Grund und Boden...“

Pripler ging schon von selber, ohne den Beifall abzuwarten. Aber er blieb auf der Straße stehen, und nach einiger Zeit gestellte sich Ludejad zu ihm, um auf ihn einzuschwären.

Hanna ließ Busse ein. Als sie die Tür hinter ihm schloß, kam eine Schwäche über sie. „Polizei im Hause! Der Skandal war im Gange! Meinliebste würde sie ächten, auskotzen und sie ausbuntern, wenn sie nicht vorzog, das Geld zu räumen. Es war alles verloren.“

Busse nahm den Tschalo vom Kopf und wachte sich mit dem Rodarmel über die Stirn. Angesichts ihrer mühsam bewahren tabieren Haltung ergriff ihn ein menschliches Mitleid. Er hatte sie immer gern gemocht, dieses kleine, zarte Fräulein, das so nette Musik machen konnte und an dem die Meinliebster Kinder wie die Metten hingen... „Das ist ja nun ne böse Geschichte, Fräulein Heintens!“ sagte er ungeschlüssig. „Wahnten Sie denn überhaupt, was dieser Mann auf dem Herdholz hatte?“ Er wuschelte von ganzem Herzen, daß sie die Frage verneine.

Hanna sah ihn ruhig an. „Ja, ich hab's gewußt.“ (Fortsetzung folgt.)

Bei quälenden Schmerzen

nicht ihnen **Germosan**, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfschmerz und Neuralgien aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germosan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germosan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen. Beseitigt Dankschreiben. In allen Apotheken zum Preise von RM —,41 und 1,14.

Trostlosheit einer Liebe

Roman von Edmund Sabott • Copyright by Carl Duncker Verlag

38. Fortsetzung

Nichts rührte sich.

Er stand da, als habe man ihm einen Eimer kaltes Wasser über den Kopf gegossen. Er bemerkte nun auch tatsächlich, daß ihn fröstelte. Der rasche Lauf aus der Stadt hierher hatte ihn in Schweiß gebracht, und hier auf den Feldern war es feucht und kalt... Er ließ zur Tür und trommelte mit den Fäusten dagegen. „Machen Sie auf! Hören Sie! Machen Sie auf!“

Aber er war sicher, daß sie auf der anderen Seite der Tür stand und lauschte. „Machen Sie auf! Oder ich gehe zur Polizei!“

Keine Antwort.

„Ich spaße nicht! Sie sollen mich kennenlernen! Machen Sie auf! Oder...“

Nichts — kein Laut.

„Die sollen mich kennenlernen!“ murmelte er und machte kehrt. Noch schneller, als er gekommen war, ließ er zur Stadt zurück.

Hauptwachmeister Busses Stimmung hatte sich noch nicht viel gebessert, als Pripler zu ihm hereinströmte. Jwar war kein längerer Kamerad inzwischen erschienen, aber dies war ein unverbeirater Mann, der wenig Reizung zeigte, eine andere als spöttische Anteilnahme für Busses familiäre Schwierigkeiten zu beweisen.

Busses Miene flärte sich ein wenig auf, als er Pripler erkannte. Er erhob sich und wollte grüßen.

Aber Pripler stürzte sich förmlich über den Tisch. „Haben Sie gestern Abend die Zeitungen gelesen?“

„Ja? Zeitungen?“ fragte Busse verblüfft. „Was denn für Zeitungen?“

„Pripler holte Atem in einem umfassenden Bericht, kam aber nicht zu Worte, sondern nickte, nickte zum zweiten und drittenmal, bis Busse

ihm den Rücken klopfte: „Na, Herr Pripler, Sie haben sich ja anständig was weggeholt!“

Pripler kam langsam zu sich. „In Berlin haben sie einen ermordet! Erschossen!“

„Na ja. Und...“

„Der Mörder ist hier!“

Zeit Menschengedenken war in Meinliebster Mauer noch nie ein Mörder gewesen. Busse warf einen fragenden Blick auf seinen Kameraden, der neugierig näher kam, und nun betrachteten beide den aufgeregten Pripler wie einen Fieberkranken, dessen Aussagen nicht ganz zu trauen ist. „Etwas bei Ihnen im Spiel?“

„Kein! Bei der Heintens, Mann! Bei der Heintens! Effektiv, wie ich Ihnen sage!“

Unwillkürlich brachten die Beamten den Namen mit der schwerhörigen alten Dame in Verbindung, weil Hanna noch nicht lange hier ansässig war. „Na, hören Sie mal!“ meinte Busse in beruhigendem Ton. „Ein Mörder bei der alten Heintens? Das ist doch wohl nicht ganz...“

„Bei der Nichte natürlich!“ schrie Pripler mit heiserer Stimme. „Nicht — seien Sie doch nicht so schwerverfälscht! Sie hat ihn bei sich beherbergt, das Frauenzimmer! Er ist ein Freund von ihr! Der Wagen stand gestern Abend auf ihrem Grundstück! Ich hab' ihn selber gesehen! Aber ich hatte ja noch keine Ahnung...“

Nun wurde Busse delhörig. Von einem Wagen hatte auch der verlassene Ludejad gestottert. Sollte er dem Kerl etwa unrecht getan haben?

Er ließ hinüber zur Tür der Arrestzelle und schloß sie auf, während Pripler ihn mit erklärenden Worten und lautem Alesabrüll überschüttete. „Ludejad!“ rief Busse. „Kommen Sie mal raus!“

In der Zelle schnarzte es. Ludejad kam all-

Menschenführung im Betrieb

In steigendem Maße greift die Erkenntnis Raum, daß der Betrieb die wichtigste Plattform in der Neugestaltung der Volksgemeinschaft ist...

Soviel über die allgemeine Bedeutung des Themas. Es umschließt sovielt und so wichtige Dinge, daß man es gerne in eine Anzahl spezieller Fragen aufspalten möchte...

Dr. Roth ging von dem Gedanken aus, daß wir heute in einer Neuordnung der Gesellschaft...

Dr. Roth kennzeichnete die besonderen Aufgaben, die im Rahmen der Menschenführung im Betrieb einerseits dem Betriebsführer...

Den Schluß der Heidelberger Vortragsreihe bildet der Vortrag von Dr. J. W. Inskub...

Sowjetisch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen

Moskau, 28. Febr. (HVB-Junt) Wie bekannt, sind die seit Ende des vorigen Jahres im Gange befindlichen sowjetisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen...

DAF übernimmt das Vermögen der Verbraucher-Genossenschaften

Ueberführung der Verteilungsstellen in die Hände von Einzelhändlern

Berlin, 28. Februar.

Reichswirtschaftsminister Funk hat in seiner Eigenschaft als Generalbevollmächtigter für die Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront...

reichlicher Konsumvereine in Wien auf das Vermögen der Deutschen Arbeitsfront zu übertragen ist...

Im Zuge dieser Veränderungen sollen die Verteilungsstellen der Verbraucher-Genossenschaften zu Musterläden des Einzelhandels umgestaltet werden...

Zweite Ost-Steuerhilfe-Verordnung

Sicherung auch der ehemaligen Grenzgebiete

Am 9. Dezember 1940 ist die Ost-Steuerhilfe-Verordnung in Kraft getreten...

- (1) Jegliche Vorschriften der Ost-Steuerhilfe-Verordnung vom 9. Dezember 1940 gelten auch im Westland. (2) Alle Vorschriften der Ost-Steuerhilfe-Verordnung zur Erleichterung der Wirtschaftsführung...

5. im Regierungsbezirk Breslau für die Kreise Guben, Cottbus, Militsch, Trebnitz, Groß-Wartenberg, Cöln und Kamnitz;

6. im Regierungsbezirk Cöpen für die Kreise Arenberg, Havelberg, GutsMuths (Nichtkreis), Groß-Trebbin, Gabel, Cöpen (Stadt- und Landkreis) und Ratibor (Stadt- und Landkreis).

(4) Den deutschen Staatsangehörigen und deutschen Volkzugehörigen, die ihren ausschließlichen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Gebiet der bisherigen Freien Stadt Danzig...

(5) Die freisangehörigen Gemeinden in der Provinz Ostpreußen erben von den deutschen Staatsangehörigen und deutschen Volkzugehörigen...

Durch diese Maßnahmen wird bezweckt, auch das Westland, die Grenzprovinz Ostpreußen, die baltische Freie Stadt und die ehemaligen Grenzgebiete der Provinzen Pommern, Brandenburg und Schlesien wirtschaftspolitisch und volkswirtschaftlich zu stärken...

Eine neue Einkommensteuertabelle

Weihnachtsgeschenke auch bei der Veranlagung kriegszuschlagfrei

Der Reichsfinanzminister hat eine neue Einkommensteuertabelle für 1941 herausgegeben...

auf der tabellenmäßigen Steuer auch die anderen Steuerfächer über Ermäßigungsbeiträge sich ändern. Nun gibt es aber auch einige Fälle, in denen das Einkommen, nach dem sich die Einkommensteuer bemisst...

Unternehmungen

Rede- und Motorfabrik AG, Karlsruhe. Für das am 31. März 1940 beendete Geschäftsjahr wird ein Gewinn von 2220 RM. ausgewiesen...

Winterhuder Bierbrauerei AG, Hamburg. Die Winterhuder Bierbrauerei AG, Hamburg, berichtet für 1939/40 (30. September) von einer geringen Absatzsteigerung...

Sarotti AG, Berlin-Tempelhof. Der Aufsichtsrat der „Sarotti“ AG, Berlin-Tempelhof, genehmigte die Bilanz zum 31. März 1941...

Ohne Landbutter ist's besser! Die beste Verwertung der Milch bringt die Molkereien...

Harburger Gummi. Gelegenlich der Zulassung von 1,62 Mill. RM. neuen Aktien teilt die Gesellschaft mit, daß das Werk in den letzten Jahren erheblich ausgebaut und erweitert worden ist...

Es war bisher immer noch üblich, in den Gegenden Bauernbutter herzustellen, die in ungenügender Veredlung zur nächsten Molkerei fort belanden...

Die ausreichende Fettverfügung ist die wichtigste der dem deutschen Landvolk im Rahmen der gesamten Nahrungsversorgung übertragene Aufgabe...

Ausschü...

Der Reichssteuer-Richtsausschuss hat am 16. Januar 1941 eine Entscheidung über die Besteuerung von Einkünften aus dem Vermögen von Erbengemeinschaften...

Die Badische Bank

Zum Aktienkauf der B. & G.

In der Hauptversammlung der Berliner Handels-Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß diese Berliner Bank aus dem Besitz des badischen Staates ein Rückkaufpalet Aktien der Badischen Bank erworben habe...

Masch...

Wien in-zeanische De-wird zur 9- die n- den ratungs- ur- Auf dieser l- und Geste- werden Au- und geigne- diesen Erse- Anbetracht l- Großen T- diese Käu- hen, durch- scharen Pa- Cptil, Fei- werden.

zur Nati...

Die argen- einen Volk- rogen Oien- rogt. B- erreicht we- des Oien- soll der St- noch (schwi- Plan be- hen en- gen, die G- lisher aber- Gesellschaft

Die wi...

Die wirt- von mach- R a d r i e die Hände l- richtung e- schreitet un- Die Abteil- schaft wird- von Abteil- einer Bräu- sowie einer- winnung B- endung. Z- Anu vergrü- Kapital un-

Jugoslawiens Außenhandel

Der jugoslawische Außenhandel hat den zu Beginn des Krieges vorübergehend erlittenen Rückschlag rasch überwinden und im vergangenen Jahre einen kräftigen Aufschwung genommen...

Table with 2 columns: Year, Value in Mill. Dinar. Rows for 1938, 1939, 1940.

Der Außenhandel der Handelsbilanz Jugoslawiens hat sich von rund 70 Millionen Dinar 1938 auf 760 Millionen Dinar 1939 und 660 Millionen Dinar 1940 erhöht...

Ihre Verlobung geben bekannt

Hedwig Bub
Adam Reibold *Diplom-Kaufmann*

Waldparkstr. 32 MANNHEIM, 2. März 1941 Meerfeldstr. 55

Ihre Verlobung geben bekannt

Charlotte Dieter
Hans Herbold
Geb. in einem Flak-Regt.

MANNHEIM 1. März 1941 Käferial
Sackstrahmer Straße 53 Äußere Querstr. 7

Ihre Vermählung geben bekannt

Andreas Beer
Clementine Beer
geb. Schäler

MANNHEIM-NECKARAU WILHELMSHAVEN
Katharinenstraße 17

Mannheim, den 1. März 1941

Ihre Vermählung geben bekannt

Artur Kirstätter
Paula Kirstätter *geb. Zornmüller*

MANNHEIM, 1. März 1941
R 1, 2a

Wir haben uns vermählt

Fritz Grombach
Anni Grombach
geb. Trippel

MANNHEIM, 1. März 1941
Rheinstraße 8 Alphonstraße 2f

Dr. med. Hans Bräutigam
Gertrud Bräutigam *geb. Bortz*

Vermählte

Düsseldorf-Hilden Hochzeit: Mannheim
1. März 1941 Langstraße 39c

Ihre Verlobung geben bekannt

Charlotte Schneider
Karlheinz Roetter *Ukr., z. Z. im Felde*

1. März 1941

Mannheim
C 3, 13



ULFA
ist eine kosmetische Milch

Durch einfaches Abreiben mit ihr verschwinden Gesichtsunreinigkeiten, Pickel, Mitesser und Runzeln. Wer probiert, der lobt. Auskunft und Prospekt durch:
Drog. Ludwig & Schüttelheim; Drog. Hofmann, Langerötterstr. 18; Drog. F. Oebel, Marktplatz

Hoffmann's Ricena
das bewährte
Kindernährmittel
aus Reis, schmackhaft, nahrhaft und bekömmlich, besonders geeignet für Kinderbrei, Flammeris usw.



Heinrich Weindel
Feldwebel in einem Geb.-Jägerreg., z. Z. im Felde
Leoni Weindel *geb. Heinrich*

Vermählte

Mannheim-Feudenheim 1. März 1941
Wasserhett 7

VermiBt
nicht mancher seinen Füllhalter, den unregelmäßig in der Schublade - dabei liegt? Bringen Sie ihn zu uns, Sie werden für wenig Geld wieder Ihre Freude daran haben.

Fahlbusch
im Rathaus.

Die Mannheimer Großdruckerei liefert alle Familien-Drucksachen

Heute früh entschlief unsere liebe und gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Anna Heck wwe.
geb. Hortmann

nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren,
Mannheim (Krafft-Ebingstr. 8), 28. Februar 1941.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Nicolaus Reinhard

Die Feuerbestattung findet Montag, den 3. März 1941, nachmittags 14.30 Uhr, statt.

Mein lieber Mann, mein guter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegersohn

Karl Rieth

ist uns durch einen schweren Unglücksfall im fast vollendeten 43. Lebensjahre entrissen worden.
Mannheim (Lindenhofstr. 86), 27. Februar 1941.

In tiefer Trauer:
Susanne Rieth, geb. Albrecht und Hannelore

Beerdigung: Montag, 11.30 Uhr.

Matratzen
Borstmatratze L. Rinderbetten
70x140 ... 16,-
85x130 ... 15,50
60x120 ... 15,-
50x100 ... 7,50

MATRATZENBURK
Subsidiarpaten
Kölnstr. Nr. 19
(Zwischenstraße)
Somit ist meine Schrift ersichtlich.
Die Gültigkeit hat ab Subsidarpaten.

RADIO
Gleichstrom, Schallkopf (Schraub), und elektr. Netz, für Fernsprecher, Sprechapparat, 125 Volt (neu), zu verkaufen.
Nabio-Röntgen, I.A.9

Im Dienst für Führer, Volk und Vaterland verstarb am 25. 2. 1941 in einem Reservelazarett unser Gefolgschaftsmitglied

Walter Schuster

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Feldbahnfabrik Bredelbach & Co.
Mannheim-Neckarau

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes und Vaters meiner drei unmündigen Kinder,

Karl Jörns

sage ich hiermit allen Freunden, Bekannten und Verwandten, die ihm zum Grabe geleitet haben, sowie für alle Kranz- und Blumenspenden meinen besten Dank. Besonders danke ich den Herren von der Direktion und den Arbeitskameraden des Luftschutzes der IG-Farbenindustrie Ludwigshafen sowie dem Gesangsverein „Liedertafel“ Mannheim-Wallstadt für ihre trostreichen Worte am Grabe und für die Kranzspenden.

Mhm.-Wallstadt, den 1. März 1941.

Die Hinterbliebenen:
Frau Elise Jörns
nebst Kindern und Angehörigen

Danksagung

Für die vielen Beweise der Liebe und Wertschätzung und für die herrlichen Blumenspenden, die unserem lieben Entschlafenen, Herrn

Hans Rauh
Reichsbank-Obersekretär

zuteil wurden, sowie für die herzliche Anteilnahme, die uns entgegengebracht wurde, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Mannheim (Brahmsstr. 7), den 1. März 1941.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Rauh

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Voigt
geb. Klefer

nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren ganz unerwartet sanft entschlafen ist.

Mannheim (Waldhofstraße 6), Müllheim i. B., den 27. Februar 1941.

In tiefer Trauer:
Reinhold Voigt und Tochter

Feuerbestattung: Montag, 3. März 1941, nachm. 14 Uhr.

Heute nacht gegen 2 Uhr verstarb nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann und Lebenskamerad, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Kirsch
Ingenieur

im Alter von 57 Jahren,
Mannheim (Hebelstr. 19), 28. Februar 1941.

In tiefem Schmerz:
Fina Kirsch, geb. Heck
Trudel Bischoff, geb. Kirsch
Hans Peter Kirsch, z. Z. Wehrmacht
Margot Kirsch
Walter Bischoff, Ingenieur
sowie Anverwandte

Die Beerdigung findet Montag, den 3. März 1941, um 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau

Emma Schnug

sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.
Mannheim, den 1. März 1941.
Nebenstraße 5
Ernst Schnug

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme am Begräbnis meiner lieben Mutter sage ich herzlichen Dank. Besonders danke ich den Niederbronner Schwestern für ihre aufopfernde Pflege am Krankenlager, dem Hochwürdigen Herrn Prälat Bauer für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Mütterverein der Jesuitenkirche. Dank auch dem Hornquartett ehemaliger 110er Mannheim-Ludwigshafen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden der Hausbewohner, des Schiffervereins St. Nikolaus, des Wirtvereins, der Damen des Wirtvereins, vom Kaffeekränzchen, der Brauerei Durlacher Hof sowie den früheren Angestellten der Verstorbenen.

Mannheim (Parkring 2), den 1. März 1941.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Elsa Bechtold und Sohn

In de
The
Go
Da
Mod
Spiz
e
Wie
wolle
Ma
am
in Man
gibt Ih
Beratung
Beachte
Zw
Leon
Anz
Heut
neu



Nationaltheater Mannheim



Spielplan vom 2. März bis 10. März 1941

In der Pause

und nach dem Theater ins

**Theater-Kaffee-Restaurant
Goldener Stern**
Das gute Familien-Kaffee

Pelze
Richard Kunze
Mannheim N 2, 6
am Paradeplatz

Modische Kleinigkeiten
Spitzen - Handschuhe - Strümpfe
CARL BAUR
N 2, 9 - Kunststr.

Sonntag, 2. März: Nachmittags:
freier Verkauf: „Der verkaufte
Großvater“, Schwank von Franz
Streicher, Anfang 13.30 Uhr, Ende
16 Uhr. — Abends: Miete A 15
und 1. Sonderniete A 8: „Der
Gelehrter“, Operette von Carl
Zeller, Anf. 18 Uhr, Ende etwa 20.45 U.

Montag, 3. März: Für die NSD
„Kraft durch Freude“, Kultur-
gemeinde Mannheim, Platzgruppe
67-69, 321-344, 504-510, 584 bis
590, 641-647, 654-690, Gruppe D
Nr. 1-600, Gruppe E Nr. 1-300:
„Der Leutnant Barn“, Schauspiel
von Walter Erich Schäfer, Anfang
18 Uhr, Ende 20 Uhr.

Dienstag, 4. März: Miete G 16 und
2. Sonderniete G 8: „Was ihr
wollt“, Lustspiel von W. Zschal-
pecke, Anfang 18 Uhr, Ende um
20.45 Uhr.

Mittwoch, 5. März: Miete C 17 und
1. Sonderniete C 9 und für die
NSD-Kraft durch Freude, Kultur-
gemeinde Ludwigshafen, Nr. 106
bis 107: „Gefähr“, Oper von Rich.
Strauß, Anfang 18.30 Uhr, Ende
20.15 Uhr.

Donnerstag, 6. März: Miete D 17
und 1. Sonderniete D 9 und für die
NSD-Kraft durch Freude, Kultur-
gemeinde Ludwigshafen, Nr. 433-
434: „Die Hausfrau“, Oper
von Peter Tichhoff, Anfang
17.30 Uhr, Ende 20.30 Uhr.

Freitag, 7. März: Miete H 16 und
2. Sonderniete H 8: „Der ver-
kaufte Großvater“, Schwank von
Franz Streicher, Anfang 18 Uhr,
Ende etwa 20.30 Uhr.

Sonntag, 8. März: Miete E 16 und
2. Sonderniete E 8: „Der Boget-
händler“, Operette von Carl Zel-
ler, Anfang 18 Uhr, Ende etwa
20.45 Uhr.

Sonntag, 9. März: Nachmittagsvor-
stellung für die Gefolgenschaft der
Zunfth-Verleumdung K.G. Mann-
heim — ohne Kartenerford. —:
„Das Land des Käse“, Operette
von Franz Weber, Anfang 14 Uhr,
Ende 16.30 Uhr. — Abends:
Miete H 17 und 1. Sonderniete
H 9: „Don Quixote“, komische
Oper von M. Donizetti. — Ein-
läufig von Musikern aufgeführt.
Anfang 18 Uhr, Ende 20 Uhr.

Montag, 10. März: Für die NSD-
Kraft durch Freude, Kultur-
gemeinde Mannheim, Platzgruppe 230-254,
261-286, Gruppe D Nr. 1-600,
Gr. E Nr. 601-900: „Amant“,
Trauerspiel von Goethe, mit der
Musik von Beethoven, Anfang um
17.30 Uhr, Ende 20.45 Uhr.

Im Neuen Theater im Hofgarten:
Sonntag, 2. März: Für die NSD
Kraft durch Freude, Kultur-
gemeinde Ludwigshafen: „Gefähr-
liche Verführung“, für die Hilt-
fing-Verleumdung: „Der Leu-
tnant Barn“, Schauspiel von Walter
E. Schäfer, Anf. 18, Ende 20 Uhr.

Donnerstag, 6. März: Für die NSD
Kraft durch Freude, Kultur-
gemeinde Mannheim, Platzgruppe 541-550,
Jugend Nr. 1-1250, Gruppe D
Nr. 1-600, Gruppe E freiwillig
Nr. 1-900: „Der verkaufte Groß-
vater“, Schwank von Franz Strei-
cher, Anfang 18, Ende 20.30 Uhr.

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

ALTGOLD
Silbermünzen
Brillantschmuck
kauft
Frz. Arnold Nachf.
O 6, 6 Planken

DIPPEL
Mannheim
H 1, 3 — Breite Straße
Ludwigshafen, Ludwigstr. 40

Café Wien
Das Haus der guten Kapellen
Die gepflegte Konditorei
P 7, 22 - Planken

Im Monat März 1941
hören Sie
Fred Brühl
den zeitgenössischen Sänger und sein
modernes Unterhaltungsorchester.
Jeden Sonntagvormittag Frühkonzert

Niederlage der Weltmarken
HABIG - ITA - BORSALINO - BRUMMEL - PESCHEL
Inhaber **Karl Fleiner**
das größte Hut-Spezialgeschäft
DIPPEL MANNHEIM, Planken, D 2, 6

BENSEL & Co. BANK

Mannheim, O 7, 17 - Ruf 23051/52 u. 23056
Ecedigung sämtlicher Bankgeschäfte - Annahme von Spargeldern

Wie lange wollen Sie noch in Miete wohnen?

Bauen oder kaufen Sie sich ein eigenes Haus!

Modell- und Bildschau

am Samstag, dem 3. März 1941, von 10 bis 20 Uhr
am Sonntag, dem 2. März 1941, von 10 bis 20 Uhr
in Mannheim, D 2, 6, im Saal 4 der „Harmonie“
gibt Ihnen Gelegenheit zur kostenlosen und unverbindlichen
Beratung. - Sollten Sie am Besuch verhindert sein, so fordern
Sie unseren Prospekt Nr. 22 b an

Beachten Sie bitte: Bei 25 Prozent Eigenkapital sofortige
Zwischenfinanzierung in geeigneten Fällen möglich!

Leonberger Bausparkasse A.-G.
Leonberg bei Stuttgart

Vertragssummen über 200 Millionen RM.
Bauspareinlagen rd. 29 Millionen RM.
Neuabschlüsse in 1940 rd. 29 Millionen RM.

Anzeigen

bei denen wir Verstöße gegen
die bestehenden Bestimmungen
feststellen, werden von uns
ohne Benachrichtigung des Auf-
traggebers nach entsprechender
Abänderung nur in der zula-
ssigen Fassung veröffentlicht

März

Kosenerkaschen
Alex Alexander
und sein Orchester

National-Theater Mannheim

Samstag, den 1. März 1941
Vorstellung Nr. 191 Miete B Nr. 16
2. Sonderniete B Nr. 8

Der verkaufte Großvater
Schwank in drei Akten von
Franz Streicher
Anfang 18 Uhr Ende 20.30 Uhr

Guten Erholungsurlaub finden Sie auf dem
Kröckelbacher Hof

bei Fürth, ruhige Lage, nahe am Wald,
Zentralheizung, Bad im Hause. — Für
Pensionäre schöner Daueraufenthalt.
H. Schäfer, Ruf 352 Amt Fürth im Odenw.

Auf dem
Kirchweihplatz in Neckarau
am 1., 2., 3. und 4. März

Die Walzerfaher
das neueste Familienvergnügen
Bes.: F. Haas

Tanz-Kurs HELM Tanz-Kurs
3. u. 7. März Beginn
Anmeldung erbeten M 2, 15 b / Ruf 26937 Anmeldung erbeten

**Detektiv-
MENG**
Mannheim, D 5, 15

**Schlaf-
zimmer**
375 475 525
650 775 850
Speisezimmer
350 475 650
Herrenzimmer
450 525 575
Börse
Bett
alles was
Hch. Baumann & Co.
Verfaußhäuser
T 1, Nr. 7-8

Werde Mitglied
der NSV

PALMGARTEN
BRÜCKL

Karlheinz Goetteng
Hornist
Violinata
eine rastige Frau und ihre
Kunst
Rolf Uhlend
Manipulationen parodistisch.
Typendarsteller
Van-den-Berg-Ballett
Rochelli
mit seiner sprechend. Puppe
Täglich 20.15 Uhr:
Kabarett-Vorstellung
mit T A N Z
Mittwoch, Samstag, Sonntag:
TANZ

TANZ-KABARETT

**PHOTO
KINO
HERZ
MANNHEIM**
Kunststraße N 4, 13/14
Fernsprecher 24974

Nicht jeden Tag
ist schönes Wetter, kein
Grund, nicht jeden Tag zu
photographieren
Platten und Filme sind vor-
rätig. Ihre Negative werden
sorgfältig entwickelt, kopiert
oder vergrößert, Photokopien
schnellstens angefertigt. In
allen Photo- und Kinofragen
erhalten Sie fachlichen Rat.

Heute Samstag

Neu-Eröffnung

Badischer Hof
L 13, 23
Leitung: Rud. Thale u. Frau



Zum Ausschank gelangt das gute und altbekannte
Durlacher-Hof-Bier

Nur alle Jubeljahre einmal gibt es einen solchen Film



Willy Forst Operette

Willy Forst - Maria Holst - Dora Komar - P. Hörbiger - L. Slezak Tr. Marten - S. Breuer - G. Waldau

Es wirken mit: Die Wiener Philharmoniker - Chor und Ballett der Wiener Staatsoper

2. Woche!

Heute: NEUE WOCHENSCHAU
ALHAMBRA 2.00 4.20 7.00

„Reizende Kinderszenen entrücken alle Elternherzen“



Unser kleiner Junge

mit Hermann Spielmann - Hilde Jansen - Lotte Koch - Ernst von Klipstein - M. Güllert - Ernst Waldow - Viktor Westermeyer und dem kleinen Hans Radetzky

Bitte Anfangszeiten beachten!

SCHAUBURG 3.30 5.05 7.10

Eine Kulturfilmveranstaltung von ganz besonderem Interesse!



Kolonie Eismeer

Ein Ausflug nach der Wunderwelt des Südpols

Mit dem Mutterschiff „Wikinger“ in die Antarktis — Deutscher Wallang im südlichen Eismeer Riesige Meerungeheuer bis zu 30 Meter lang

Eregender Wallang mit der Harpune Gigantische Eisberge


Lustiges mit Pinguinen im Vorprogramm: Die



ALHAMBRA 11.00 Uhr vormittags

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Der große Erfolg!



Bismarck

Paul Hartmann
Lil Dagover - Frdr. Kayßler

NEUESTE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Beginn: 2.50, 5.10 und 7.30 Uhr
Sonntag 1.00, 2.50, 5.10, 7.30 Uhr
Beg. Hauptl. 1.00, 3.10, 5.40, 8.00

Jugendliche zugelassen und zahlen in der 1. Vorstellung kleine Preise

UFA-PALAST

2. WOCHE!

Ein großer, authentischer Film, den jeder Deutsche gesehen haben muß!

Sieg im Westen

Neueste deutsche Wochenschau

Täglich 2.00 4.30 7.10 Uhr - Hauptfilm abends 7.35 Uhr
Wir bitten die Anfangszeiten zu beachten!

Ruf 25219

Morgen Sonntag vorm. 10.45 Uhr zeigen wir das kompl. Tagesprogramm „Sieg im Westen“

Jugendliche haben nur zur Früh- und ersten Nachmittags-Vorstellung Zutritt und zahlen kleine Preise!

3 große Sonder-Vorstellungen

Lachparade Eine glänzende Film-Revue

Ansage: Jupp Husselt und Willy Schoeffers

Peter Igelhoff singt und spielt „Barbarabubu“

Es tanzen die „Scala-Girls“

Emil Jannings in seinen interessantesten Rollen

Ronald Clark der jüngste Mensch usw.

Lustiges und Originelles aus der Welt des Films, des Varietés, des Kabarets usw. im Spiegel der Tabu-Trichter!

Marion Daniels in ihren akrobatischen Tünnen

Jack und George

Werner Krauß parodiert

Zerk Leander

Benedict Gagli

Peter Igelhoff

Der Komponist Franz Gräber spielt

Kirsten Heiberg singt

Hans Albers

Oiga Tschachowa usw.

Heute Samstag nachm. 2.00 Uhr
SCHAUBURG K 1, 5 Vorber: WOCHENSCHAU 24088 Jugendliche zugelassen!

Sonntag vorm. 11 Uhr
Montag nachm. 2 Uhr

Geißglocknersteife

Eine Symphonie der Berge

In die Eisregionen der Dreitausender führt uns das Wunderwerk modernster Straßenbautechnik als eine der schönsten alpinen Straßen zu den überwältigenden Schönbetten des Geißglocknergebietes.

Dazu die neue Wochenschau

Morgen Sonntag 11.00 Uhr vormittags
ALHAMBRA P 7, 23 Jugendliche zugelassen! Der Vorverkauf hat begonnen!

Am Abend auf der Heide

Ein selten da gewonnener Erfolg!

St. Engelmann - Lotte Herberich - Albert Günther - L.G. Hildebrandt

Neueste Wochenschau

PALAST

Reg.: 11 13 15 17.25 19.20

CAPITOL

Heute Paul Hartmann Lil Dagover Friedrich Kayßler

Bismarck

Ein meisterhaft gestaltetes Filmwerk! Ein großer Film um einen großen Deutschen!

Deutsche Wochenschau

Jugend nicht zugelassen!

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute Gusti Huber Gustav Fröhlich Theo Lingg Hilde Krahl

HERZ

modern möbliert

Eine neue amüsante Film-Komödie von 2 x 2 jungen Herzen, die sich auf komischen Umwegen finden!

Deutsche Wochenschau

Jugend nicht zugelassen!

Mittelstr. 41 - Tel. 52772

12. März Mittwoch 19.30 Uhr
Musensaal/Rosengarten

Die Deutsche Arbeitsfront/NSG „Kraft d. Freude“

Einziges Konzert

Anlässlich der großen Deutschlandreise

Münchener Philharmoniker

Dirigent: **Oswald Kabasta**

Mozart: Haffner-Sinfonie, Reger: Mozart-Variationen, Brahms: IV. Sinfonie e-moll

Karten RM 1.80 bis 4.— an der Konzertkasse K. F. Heckel, O. 3, 10, im Verkehrsverein im Plankenhof, Buchhandlg. Dr. Tillmann, P. 7, 19, Kiosk Schleicher am Tattersall, in den KdF-Verkaufsstellen sowie an der Abendkasse

Café-Wien P 7, 22 Planken Ruf 21878

Das Haus der guten Kapellen - die gepflegte Konditorei!

Im Monat März hören Sie **FRED BRÜHL**

den gelingenden Sänger und sein flottes, modernes Untertunungsorchester täglich nachmittags u. abends unter dem Motto:

Wec vieles bringt, wied jedem etwas bringen!

Geheizte Luftschutzzräume mit Sitzgelegenheit für das vollbesetzte Café im Hause!

Verdunklungs-Fall- und Zug-Rollos

und Wachstuch (Imitation) am Lager

M. & H. Schüreck

Mannheim F 2, 9 Fernsprecher 220 24

REGINA LICHTSPIELE

MANNHEIM - NECKARAU

Modernes Theater im Ideen der Star

Nur bis einschließlich Montag 4.45 u. 7.00, So. nur 4.00 u. 6.30

Paul Hörbiger in der schönsten Rolle seines Lebens, erwüchsig, echt und lebensfröh

Der liebe Augustin

ein Wienfilm im Verleih der Terra

Sonntag nachm. 1.30 Uhr: Große Jugend-Vorstellung

Verrat in Dschibuti

der große Sensationsfilm

Entwickeln Kopieren Vergrößern schnellstens



Isopan

Photo- u. Kinohaus **Cartharius** Mannheim, P 6, 22 (Planken)

Kassenblocks

in allen Größen und Ausführungen, mit und ohne Firmendruck, liefert rasch und preiswert

HAKA-Kassenblockvertrieb

HANS KARCHER Waldparkstraße 25 Fernruf 26524 und 26526

Flügel neu u. gepleilt, auch moderne, kleine

Arnold Mannheim N 2, 12

Anzeigen im SB machen sich immer bezahlt

Stadtschänke „Dürlacher Hof“

Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat

die Gaststätte für jedermann MANNHEIM, P 6 an den Planken

Pfalzbau Wirtschaftsbetriebe Ludwigshafen a. Rh.

Sonntag im großen Saal ab 16 Uhr TANZ

Eintritt 50 Pfennig einschließlich Steuer

Im Café Konzert und Kabarett, ab 18 Uhr TANZ

Eintritt frei

Sonntag, den 2. März 16.00 Uhr

Im Nibelungensaal ROSENGARTEN

Großes Militärkonzert

zu Gunsten des WHW

Eintrittspreis: 1 RM., für Militär und Uniformierte der Partei 50 Pfennig. - Karten-Vorverkaufsstellen siehe Plakat und an der Abendkasse

DAS
Sonntag-
No
Sofie
Stad
Im Wien
thronenden
von Savoyen
Nahmen eine
tritt Bulgar
An der gl
nigen Monar
Instrument
traf der Re
trop im
minister, G
nischen Boi
Ungarischen
lich Rumän
zianu und
nal den R
fidenten Pr
sekretär im
Schiffsm
meinsamen
Es war
Gäste der
vodarischen
veteran
treibt ein
Aufstellung
Der Reich
ber auf der
Schlosses
Freierpat
in den gelb
effe. Dort
dicke Prell
des feierlich
Der Reich
schaffter und
und teilte
Regierung
dem Dreim
„Zum vie
aufmerksam
gekommen,
Beitritt ein
pakt zu voll
sonderb, da
Eig
Die schwe
macht der en
Wochen zug
des ORB
sind, haben
ausgelöst.
paganbamin
und Doffent
ganz beson
wachgerufen
beht es,
Deutschland
verschärft,
daß auch
bessern wer
weiteren K
nen, aber d
wird sich b
wirken. Da
den Verlust
Chafield bi
erscheinen
dem komme
der Entschl
Handelübe
Dabei wol
dem deutsch
gefahrt bege
behaupet,
schen und